Bernard
ein geiſtlicher Vater
ſeiner leiblichen Brůder:

BERNARDUS
SEX FRATRUM
IN SPIRITU PATER;

in lateiniſcher Sprache, deutſchen
Verſen, und Reimen verfertiget

von

Ferdinand Reiſner
der Geſellſchaft Jeſu Prieſter.

Mit Erlaubniß der Obern.

Innsbruck,
gedruckt und verlegt von Joh. Nepom. Wagner,
Univerſitätsbuchdrucker und Handler.

1769.

Argumenti occasio, materiæ dignitas, Bernardi Sanctitas fecere, ut studiosæ juventutis bono auderemus committere theatro; quod non potest non placere cœlo. Res sic habet: Alberico & Stephano Hartingo monasterii Cistercien sis Abbatibus non mediocriter doluit, quod duodecim annorum intervallo fere nemo unus animum ad sacrum Cisterciensium ordinem adjiceret, eo ex capite, quod nimius rigor in victu, austeritas in vestitu, horror solitudinis omnes absterrebat. Conversi itaque ad preces id effecere, ut uno die triginta novitii, Duce nobilissimo juvene, Bernardo institutum tam austerum amplecterentur. Fregit is adversarios; traxit quinque fratres; ipsum Patrem ita flexit, ut, si per senium stetisset, filium

suum

Die Ernsthaftigkeit dieser Abhandlung, die Wichtigkeit des Stoffes, und die Heiligkeit des jungen Bernards haben mich bewogen, das auf der Schaubühne aufzuführen, was bey dem Himmel selbst Freude und Vergnügen verursachet hat. Die Umstände der Begebenheit verhalten sich so: Albericus, und Stephanus Hartingus zween Aebte des Cisterzerklosters hatten das unselige Schicksal, daß zwölf ganzer Jahre niemand in diesen heiligen Orden aufgenommen zu werden Verlangen trug. die spröde Kost, die rauhe Kleidung, der einsame Ort, und die fürchterliche Lage des Klosters benahm der damaligen Jugend den Muth sich zu einer so strengen Lebensart anzuschicken. Die frommen Vorsteher erwirkten aber durch das eifrige Ge-

ſuum melioris vitæ magiſtrum fuiſſet ſecutus. Hiſtoria per ſe ferax fabula non indiget. Legatur Claudii Fleurii Abbatis Hiſt. Eccleſ. Tomus XVI. Lib. LXVI. ad annum 1112. §§. 21. — 25.

PARS I.

Bernardus frangit Hugonem, adverſarium litteratum; ſed in mundi nugas pronum.

PARS II.

Bernardus trahit quinque fratres & propinquum.

PARS III.

Bernardus flectit ipſum Patrem.

PER-

beth, daß ein hochadelicher Jüngling Bernard an einem Tage dreyßig andere theils Jünglinge; theils gestandene Männer mit sich in das Kloster Cisterz geführt hat; fünf Brüder folgten dem Beyspiele ihres Bruders; der jüngste, Nivard mit Namen, war gleiches Sinnes. Der Vater selbst sehnte sich seine graue Haare dem Dienst Gottes zu widmen. Man kann diese rührende Geschicht weitläuftiger lesen in der Kirchengeschichte Claudii Fleurii auf das Jahr 1112. XVI. Band: 66. Buch in dem 21 – 25. Absatze.

Erster Theil.

Bernard bringt den gelehrten und stärkesten Gegner Hugo:

Zweyter Theil.

Die fünf Brüder, und seinen Blutsverwandten:

Dritter Theil.

Endlich den Vater selbst auf seine Seite.

PERSONÆ AGENTES.

Bernardus;

Tescelinus, Bernardi Pater.

Hugo Matisconensis, Bernardo familiaris, idem acer adversarius, sed ejus eloquio victus.

Gaudericus, vir spectatæ in bello fortitudinis, propinquus Tesceliui.

Fratres Bernardi:

Nivardus, natu minimus.

Guido, primogenitus.

Gerardus, secundogenitus.

Andreas, quartogenitus.

Bartholomæus, quintogenitus.

Stichus Quasilus, ab obsequiis.

Spielende Personen.

Bernard.

Tescelin, der Vater.

Hugo, ein gelehrter Gegner, und Vertrauter Bernards.

Gauderich; ein Kriegsmann, und Verwandter.

Bernards Brüder.

Nivard, der Letztgebohrne.

Guido, der Erstgebohrne.

Gerard, der Zweyte.

Andreas, der Vierte.

Bartholomäus, der Fünfte.

Quasilus, der Bediente

PARS PRIMA.

SCENA I.

Gaudericus, *Tescelinus*.

E Gauderice! cognate! poteſtne parentis mæſtitudo eſſe major, quam ea, quæ hodie in pectus incumbit meum? quinque filii uno die e patris diſcedere domo cogitant.

Gaudericus.

Teſceline! propinque! unde te lætari oportuit; inde mæroris alimenta capis. Quam felix parens, qui tot filios cœlo genuit!

Tescelinus.

Non ſcis, cognate! quid ſit eſſe patrem; ſi id mihi vitio vertis. Si cœlum ex æquo &

Erster Theil.

Erster Auftritt.

Gauderich, Tescelin.

Kann wohl des Vaters Schmerz, o Freund! noch
höher steigen?
Fünf Söhne wollen mir noch heut den Rucken
zeigen,
Das väterliche Haus ist ihnen schon zu schlecht.
Sie wollen Mönche seyn. Lauft dieß nicht wider Recht?

Gauderich.

Wie? Vätter! härmst du dich? du solltest dich erfreuen;
Wenn sie der Himmel ruft.. sieh an die schönen Reihen
Der wahren Herzenslust! .. Gott hat dein Haus gekrönt;
Weil sich der Schöpfer selbst nach deinen Kindern sehnt.

Tescelin.

Du bist kein Vater; nein! du schiltst ein zartes Thränen,
Soll sich ein Mensch so leicht mit seinem Gott versöhnen,

ſua & mea deſideria divideret, ferrem non modo patienti, ſed etiam hilari animo; at omnes una idem conſilium dum capiunt, non faciunt profecto, quod Deus conceptis verbis jubet: honora patrem tuum, ut ſis longævus ſuper terram.

Gaudericus.

Nonne & Deus pater eſt? non hunc præferendum putas his, quibus, & ut eſſent, & ut patres nominari poſſent, ipſus dedit?

Teſcelinus.

Sperabam, abs te dolorem meum demitigatum iri; auges etiam, adjuvas filios exemplo tuo, & invito, atque inſciente me poſt te trahis. Vir militaris, ſpectatæ in bello fortitudinis, dum Ciſtercium cogitas, filios, nondum ſatis per ætatem cautos, a latere meo abſtrahis, id frigidus feram ſcilicet!

Gaudericus.

Falleris. Non ego hos; ſed hi me & movent, & vel nolentem, ſin minus trahunt, certe incitant. O quam vellem, ut hæc me dies Ciſtercii inquilinum reddat!

Teſcelinus.

Haud gravate carerem reliquis, ſed Bernardum meum tam ſuavem moribus, tam cultum litteris, tam rebus in ſeculo gerendis idoneum intra religioſorum ſepta ac clauſtra abdi inglorium, non fero. Natura, ars, gratia ex fronte, oculis,

toto

Wann er zu viel begehrt? wo ist das Gleichgewicht?
Nähm er die Hälfte weg... auch diese gäb ich nicht,
Wenn nicht... o Zunge! schweig... Gott sollte dennoch theilen!
Gesetzt: er rufe sie: was taugt das übereilen!
Sie sind ja noch zu jung. Es treibt sie weder Noth,
Noch die Geburt darzu; das göttliche Geboth
Erheischt so gar: ein Kind soll seinen Vater ehren,
Und wie? sie darfen auch der Aeltern Trangsal mehren!

Gauderich.

Man zieht jedennoch Gott den Aeltern billig vor;
Weil Gott auch Vater ist.

Tescelin.

Glaubst du: ich sey ein Thor,
Dem nichts zum Herzen dringt. Du sollst dem Beyleid steuern;
Du suchst die Wunde nur mit Höhnen zu erneuern.
Dein Beyspiel lockt so gar die albern Jüngling an;
Weil du als ein Soldat, und schon bereits ein Mann
Noch in die Kutte schlupfst; du hast sie so bewogen.

Gauderich.

O Freund! dein Vorurtheil hat dich hierinn betrogen;
Ihr edler Geist zieht mich in diese Wüsteney,
O daß der Ort Cisterz bald meine Wohnung sey!

Tescelin.

Nur Bernhard rühret mich, ich könnte die verschmerzen,
Die minder fähig sind; nur der dringt mir zum Herzen.
O welche Sittsamkeit glänzt aus Bernhard hervor!
Der Witz beseelet ihn? der schönen Musenchor
Schlägt hie die Wohnung auf. Nur er kann alles schlichten,
Was immer streitig ist; nur er kann das verrichten,

Was

toto homine emicat. Adduci non possum, ut hunc a me abstrahi patiar.

Gaudericus.

Quem Deus sibi vendicat, nemo a proposito deduxerit; a cœlo huic & arma & verba veniunt, nemo vincet. Multi Castilione ejus domum adibant, ut eum a proposito concepto averterent: actum egerunt; contra evenit. Vidi ego haud paucos ex ejus alloquio ita infractos atque immutatos rediisse, ut vel Bernardo manus una & animos victos darent, vel certe inter singultus & gemitus mæsti discederent, & suam miseriam pressa voce, dejecto capite, fluentibus lacrymis deflerent. Unus Hugo Matisconensis ei negotium facessit, homo, ut scis, litteratus & Bernardo a primo puero familiaris, acer adversarius.

Tescelinus.

O ut in vota mea juvenem inflecteret!

SCE-

Was Klugheit, was Vernunft in Streiteshändeln heischt.
Und der wird heut ein Mönch? mein Sohn hat so getäuscht?
Läßt er den Vater so!...

Gauderich.

Gott hat sein Herz besieget,
Von dem hat er die Kraft, die Waffen selbst gekrieget.
Und du wilst Gegner seyn?... wer nur zu kämpfen kam,
Und von Castilion hieher die Reise nahm,
Den männlichen Bernhard von jenem abzuziehen,
was er bey sich beschloß; erfuhr, daß sein Bemühen
Sehr übel angewandt, man sah das Widerspiel.
Ein Wort, ein Augenwink (ich rede nicht zu viel)
Hat schon das Herz gerührt, und deren Muth gebrochen,
die, weiß nicht was, vom Sieg sich vorhinein versprochen:
Bernhard hat sie besiegt. Es wich die Praleren,
Die Zungen wurden starr; die Zähren rollten frey
Aus aller Augen her. Der Kopf sank jedem nieder,
Erstaunung, Furcht, und Reu, das Zittern aller Glieder,
Die sprachen ihm das Lob. Nur Hugo will allein,
Weil er beredsam scheint, Bernardens Gegner seyn,
Nur der ergiebt sich nicht; er ist von Kindesjahren
Des Bernards Mitgenoß.

Tescelin.

O könnt ich heut erfahren,
Daß Hugo überwänd!

Zwey=

Hugo, Nivardus.

Genitor verende! vidi, dum in foro ludebam, prope triginta tum juvenes, tum viros etiam militariter feroculos, qui cuncti hodie cum Bernardo fratre proficiſci Ciſtercium cogitant.

Teſcelinus.

Explorata narras? Nivarde! quis auctor rumoris?

Nivardus.

Dubitas! hisce oculis vidi egomet. Hi ipſi lætabundi, & ſertis floridi quaſi ad nuptias & hilaria pergerent! confluxit civitas ad ſpectaculi inſolentiam, alii mirari; ridere alii; non nulli gemere; non adeo pauci in lacrymas diſſolvi, qui hanc tragœdiam ſpectabant. Nunquid Hugo! rem, ut eſt, narro?

Hugo.

Mali fons & caput Bernardus, filius tuus. Pater ſi eſſem, reprimerem juvenis ferociam. Ceu publica contagio, ſeu lues epidemica urbem

Zweyter Auftritt.

Hugo, Nivard.

O Vater! siehst du zu?
Bernard will heute fort. Es ist ja noch zu fruh!
Er zieht fast alle mit. Man kann bey dreyßig zählen,
Die ein so rauhes Ort für ihre Wohnung wählen.
Sie stehn schon auf dem Platz, wo man aus Kurzweil spielt.

Tescelin.

Wie? hat mein Sohn den Zweck schon vor der Zeit erzielt?
Ists wahr? du hast es nur vom Pöbel aufgeklaubet.

Nivard.

Ich hab es selbst gesehn; ich hätt es nicht geglaubet;...
Allein sie prangeten mit Ehrenkränzen so,
Daß ich nicht zweifeln könnt. Ich wäre selber froh,
Wenn... ach! es ist gewiß: sie giengen voll der Freuden;
Die Gassen strotzeten, man lief, sich recht zu weyden
Ab dieser Augenlust, von allen Seiten her:
Der spottet; jener lacht; die meisten weinten sehr.
Sprich Hugo: mach ich Schwänk? (*)

Hugo.

Ach! ja! ich mußt es sehen.
Dein Sohn ist Schuld daran. Ich darf es frey gestehen:
Du bist mit ihm zu gut. Ich sollte Vater seyn!
Ich bändigte den Stolz; ich ließ ihn nie allein.
Ich bräche dessen Kopf; dergleichen Sonderlinge
Sind einer Seuche gleich. Sie stiften derley Dinge,

Die

(*) Schwank / facetum dictum, eine Scherzrede. Schwänke machen / facetiari, scherzen. *Thes. Fabri.*

bem universſam afflaſſet; ita matres ſuos abſcondunt filios, ne a filii tui œſtro virus bibant.

Teſcelinus.

Malum! Ten' nihil poſſe in juvenem, ſocium tuum, tam familiarem tibi!

Gaudericus.

Da veniam, cognate! ſunt, quæ expedita cupiam.

Teſcelinus.

Non crediderim, te, inſalutato me, maturaturum ex hac urbe abitum!

Gaudericus.

Non eſt, cur diſſimulem id, quod meditatus paro. Inviſam paulo poſt.

Teſcelinus.

Nivarde, comitare officii ergo.

Nivardus

Si Bernardus hodie ad monachos, nunquid ego in ejus vicem, ſupellectilem certe, hæres ſuccedo; ſcitiſſimis libris & imaginibus, quibus ara domeſtica ornari & inſtrui ſolet, cubiculum ejus refertum eſt.

Teſcelinus.

Omnia mea tua ſunt, fili, juſſa patris faceſſe ocyus.

SCE-

Die nicht zu dulden sind. Man sperrt die Kinder ein;
Daß er sie nicht entführ. Und er soll straflos seyn;
Wenn er das Gift verspritzt?

Tescelin.

Du Hugo sollst ihn dämpfen,
Du bist sein Zeitgenoß. Du pflogst mit ihm zu kämpfen
Mit Mund und Federstreit.

Gauderich.

O Freund! verzeih es mir.
Es fodert mein Geschäft...

Tescelin.

Ach bleib! was kömmt nun dir
So schnell zu schlichten vor! wie? willst du heimlich reisen?

Gauderich.

O nein! ich werde dir zuvor die Ehr erweisen;
Wies ächte Freunde thun.

Tescelin.

Kind! gieb ihm das Geleit.
Begleite deinen Freund; dieß heischt die Höflichkeit.

Nivard.

Wenn Bernhard heut verreist, wer wird dann das ererben,
Was er verläßt? läßt man den Bücherschrank verderben?
Von welchen Bildern glänzt der hübsche Hausaltar!

Tescelin.

Was mein ist, ist auch dein. Geh Kind! und nimm das wahr,
Was dich der Vater heißt.

SCENA III.

Hugo, Tescelinus.

Si Bernardum ab hac insania revocaveris, eris mihi filii loco: partem bonorum meorum donatione inter vivos capies.

Hugo.

Mihi vero non spes lucri, sed juvenis ingenium cordi est. Contabescere me ex animi ægritudine coget; nisi animum a Cistercio abstrahat. Nihil non egi per me, per alios. Surdo fabula.

Tescelinus.

Quid reponit? purgat se? an assęverat etiam?

Hugo.

Non serviam Domino, qui mori possit: ad æterna natus sum; quod æternum non est, nihil est & ejuscemodi nænias, ut ascetarum mos est, alias ex aliis occinit.

Tesce-

Dritter Auftritt.

Hugo, Tescelin.

Du Hugo darfst es wagen;
Du kannst mit größerm Ernst, als ich der Vater, sagen:
Bernhard! du handelst nicht, wie sichs für Söhne schickt.
Ich schwöre dir bey Gott, wenn dir der Handel glückt;
Sollst du belohnet seyn.

Hugo.

Mir klebt dein Sohn am Herzen;
Und nicht das Geld. Nur der vermehret meine Schmerzen,
Wenn er die Welt verläßt. Ich stürbe fast vor Gram:
So oft ich nur zu ihm ihn zu besuchen kam,
Sprach ich: wie? du ein Mönch! dieß dörfte thöricht klingen:
Und andre halfen mir. Er ließ uns immer singen;
Doch ohne Frucht.

Tescelin.

Hat er sich weiter nicht erklärt?

Hugo.

Ein Kopf, der sich zu viel von Geistes Büchern nährt,
Wird endlich gar verrückt: er rief: **Ich bin gebohren**
Für einen höhern Herrn; wie viele sind verloren,
Weil sie der Welt gedient! **ein Herr, der sterben kann,**
Bringt mir das Leben nicht. Und derley Schlendrian
Liest ein so wackrer Mensch!

Tescelinus.

Memini. Ipſus ſæpe numero excuſſi e manibus libellos, ex quibus has ſcintillas elicuit.

Hugo.

Oportebat eum non continere domi, ſed adigere, ut alios nobiles juxta ac ſeculo natos inviſat frequentius. E re fuiſſet & juvenis & tua, ſi per intervalla ad comptulas & garrulas feminas amandaſſes; his aſſideant, his colludant, cum his ſermonem ſerant, neceſſe eſt, ſi qui alienum a religione animum combibere a puero velint. Non adeo operoſe, ſed ſenſim ſine ſenſu, quod dicimus, amor ſeculi in juvenis animum illapſus foret.

Teſcelinus.

Id quidem conſilii non probaverim. Pater ſum, qui filios quidem mundo deſtinem; ſed caſtos, ſed verecundos & pietatis amantes malim, quam fractos, mollesque. Vitium diſcitur, dum videtur.

Hugo.

A Bernardo non erat, quod metueres; conſtat ſibi. Non minus probus; ſed minus religioſus, id eſt, minus anxius evaſiſſet a puellarum conſortio; vitæ profecto monaſticæ conſilia commutaſſet cum melioribus.

Teſcelinus.

Ad nomen feminæ jam puero immutari vultus, ſubſidere oculi, oppalleſcere genæ, fugere

color,

Tescelin.

Wie oft hab ich entrissen
Dergleichen Mönchesprüch. Wie mag ein Vater wissen,
Was seine Kinder thun?

Hugo.

Man hielt ihn nur zu Haus
Gleich einer Klosternonn. Ein edler Geist geht aus,
Er macht Besuchungen beym frohen Frauenzimmer,
Man spielt, man scherzt, man schwatzt, man liebt, man übet immer,
Was Artigkeit erheischt, so zieht man Kinder auf:
So fällt die Andacht weg, dieß ist der Helden Lauf.

Tescelin.

Dein Rath gefällt mir nicht; dieß heißt zu Grunde richten.
Ein Vater thut nicht so: er sehnet sich nach Früchten
Des wahren Christenthums; man kann auch weltlich seyn;
Wenn man die Tugend sucht. Das Laster dringt schon ein,
Wenn man es nur erblickt.

Hugo.

Mit Bernard darf mans wagen,
Er ist bedacht, und klug; er kann ein mehrers tragen.
Man wird nur kernichter; wenn man die Aengstler flieht.
Das edle Frauenbild ist selbst dahin bemüht,
Daß Freyer ehrbar seyn. Bey diesen lernt man leben,
Wie man beym Adel lebt. Nur nach der Kutte streben
Taugt Adelichen nicht.

Tescelin.

Er ist den Weibern feind,
Wenn er sie nennen hört. Verzeih es mir, o Freund!

color, proxime defectionem animus esse. His armis pugnari adversus filium meum nolim. Rationibus a decoro petitis aggredere; quid parenti ex præcepto divino debeat, quid prodesse Patriæ, Provinciæ, Principi possit, pro usu ac consuetudine, quæ tibi cum eo est, singillatim doce; sæpe plus socii dexteritas in socium; quam auctoritas patris in filium potest.

Hugo.

Collocabo opellam; quantam potero.

SCENA IV.

Bartholomæus, *Andreas.*

Fixum est: fratri suadenti cedo.

Bartholomæus.

Nunquam sic locutus est homo. O Pater! Deus per Bernardum loquitur; hanc abs te unam hæreditatis partem etiam atque etiam peto, ut mihi integrum sit Bernardum sequi.

An-

Mein Bernard sehnt sich nicht nach solchen Weichlichkeiten,
Er liebet Ehr, und Zucht; von ersten Kindeszeiten
Erblich sein Angesicht, die Augen schlossen sich,
Die Stirne wurde blaß, die holde Farbe wich,
Er sank in Ohnmacht hin, wenn etwann durch Geberden
Sein Sinn gestöret ward. Sollt ich zum Anstoß werden
Durch schlimmen Rath? O nein! bring ihm die Pflichten bey,
Die Gott von ihm verlangt; und zeige, was es sey,
Wenn man dem Vaterland, dem Staat und Fürsten lebe;
Wenn man so Witz, als Blut für seine Herren gebe;
Was kann nicht ein Gespan? wenn er Vernunft besitzt?
Da oft der Väter Zorn mit Zentnerworten blitzt,
Nützt doch die Schärfe nichts. Ein freundliches Betragen
Kann oft bey Jünglingen im Herzen mehr behagen;
Als das Befehlen selbst.

Hugo.

Ich wage mich an ihn;
Weil ich mit ihm ein Herz von erster Jugend bin.

Vierter Auftritt.

Bartholomäus, Andreas.

Bernard hat mich besiegt; es sey nun fest geschlossen,
Sein Beyspiel reizet mich.

Bartholomäus.

Auch ich folg unverdrossen;
Gott redet durch Bernard. O Vater! laß doch zu,
Daß ich bey Bernard sey! er sucht die Herzensruh....
Sein Erbtheil ist nur Gott.

Andreas.

Vidi per quietem Aletham matrem meam; hæc mihi ſignis minime ambiguis oſtendit; ex noſtra familia ciſtercienſe monaſterium una ac Dei gloriam auctum iri.

Teſcelinus.

Itane omnes inſaniunt!

Bartholomæus.

Eadem conſilia Guido primogenitus & Gerardus natu ſecundus agitant; qui poterimus reſiſtere ſpiritui, qui loquitur in nobis?

Teſcelinus.

Vos ſeculo minus idoneos non moror. Bernardum mihi vendico. Reliquos haud adeo gravate miſſos facerem. Domine! ſic me probas? Hugo, cauſſam patris age.

Hugo.

Omnem movebo lapidem.

SCENA V.

Andreas, Hugo, Bartholomæus.

Amice! ſi converti nolis, a Bernardi alloquio abſtine; adamantinus eſt; omnia perfringit orator divinus.

Andreas.

Mir spricht so gar im Träumen
Die Mutter öfter zu: o Kind! du sollst nicht säumen:
Cisterz soll meinem Blut die stete Wohnung seyn.
Gott fodert es von euch.

Tescelin.

Wie? ihr? was fällt euch ein?
Wie? will mein ganzes Haus zum Narrenhause werden?

Bartholomäus.

Wenn uns der Himmel ruft; was reizet uns auf Erden?
Auch Guido, und Gerhard, die schon in Aemtern stehn,
Die ersten unsers Stamms, sind fertig weg zu gehn;
Gott spornet sie darzu; wer darf ihm widerstreben?
Die Klugheit will, daß wir, wies Gott erheischet, leben.

Tescelin.

Ihr mögt zun Pfaffen gehn; ihr seyd von schlechtem Werth.
Die Welt will schlaue Köpf. Wenn Gott für sich begehrt,
Was mir am Herzen liegt, soll ichs geduldig tragen?
O Himmel! kannst du mir so tiefe Wunden schlagen!
Ach Freund! sey du mein Schild.

Hugo.

Ich will geflissen seyn,
So viel, als ich vermag; dein Bernard ist auch mein.

Fünfter Auftritt.

Andreas, Hugo, Bartholomäus.

O Hugo! wag es nicht. Sollst du mit ihm nur sprechen;
So bist du schon besiegt: er weis auch die zu brechen,
Die Stahl und Eisen sind. Gott blitzt aus dessen Mund...

Andreas.

Eloquentia pollet, quæ enervari ab homine non queat.

Hugo.

Bernardum, ut me, novi; dabit aliquid amicitiæ legibus, patri deferet, quod eſt ex officio filii; non deducet canos parentis ad inferos.

Bartholomæus.

Nolim, cum eo in certamen deſcendas. Victus es. Si captas, non capies tamen; caperis.

Hugo.

Niſi me fallant oculi; ipſus ſe huc infert. Sinite, ut ſolus ſolum adoriar. Res cadet ex ſententia.

Andreas.

Nos paramus, quæ ad iter.

Hugo.

Non adeo inops ac deſertus ſum a bonis muſis, ut non habeam im promptu, quo adverſarium premam. Non evadet.

SCENA VI.

Hugo, Bernardus.

Hugo, ſi amicus es; ſubſiſte; ſi ſubleſtus & irriſor; recede.

Hugo.

Bernarde! dum te video, flere magis juvat, quam eloqui. Tu mihi eras in vita comes, in litteratura ſocius, & conſilio & animo amicus. Nunc te a me avelli patiar!

Ber-

Andreas.

Er hat was göttliches; der ihm entgegen stund,
Der mußte dessen Kraft fast wider seinen Willen,
Und das, was Bernard rieth, auch unvermerkt erfüllen.

Hugo.

Er weis, was Freundschaft sey. Ich kenne dessen Sinn;
Weil ich schon lange Zeit mit ihm verträulich bin.
Er wird das Vaterherz zum Tode nicht betrüben.

Bartholomäus.

Ich warne dich: er weis die Gegner stracks zu schieben;
Fängst du nur an, liegst du im Netze schon verstrickt.

Hugo.

Er kömmt nun selbst hieher: wenn mir mein Absicht glückt,
Wie freudig bin ich nicht!

Andreas.

Ich schicke mich zur Reise.

Hugo.

Ihr Musen steht mir bey; daß ich ihn überweise.

Sechster Auftritt.

Hugo, Bernard.

Bist du mein Freund; so bleib: willst du nur Spötter seyn;
Bedarf ich deiner nicht.

Hugo.

Bernard! du tritst herein:
Und machest mir das Herz vor Angst und Kummer bluten,
Ein Freund, ein Mitgespan; Gott hat dich uns zum Guten
So trefflich ausgeschmückt. Wie? du verlässest mich!

Bern-

Bernardus.

Hugo! dilecte Hugo. Ecquid ploras?

Hugo.

Tanti juvenis jactura non poteſt non dolere amico, qui tanti te fecit, ut ſe alterum.

Bernardus.

Non video, quid in me tantopere ſuſpicias, mi Hugo!

Hugo.

Non ægre feram ſcilicet; cum eo juvene dicam, an viro, quoad vivo, non poſſe deinceps ſermonem ſerere, qui moribus ſuaviſſimus, vita integerrimus; litteratura inſignis ſit! quoties diem eruditis ſermonibus fefellimus? quoties potus & cibi quodammodo obliti prandium & cœnam ſcitiſſimis colloquiis, quaſi ſale attico, condivimus... & nunc...

Bernardus.

Eſt, quod ais. quamquam ultra meritum me & mea prædicas. Studiorum neceſſitudo nos junxit, dum Caſtilione eramus condiſcipuli. Ego

Bernard.

Geliebter Hugo! wie! mein Abschied kränket dich?

Hugo.

Kannst du von deinem Freund, mit trocknen Augen scheiden?
Du warst mein Herzenstrost. Und itzt soll ich es leiden,
Wenn du ins Kloster gehst?..

Bernard.

Was reizet dich dann so?
Der wahrhaft liebet, ist aus reinem Triebe froh,
Wenn Freünde glücklich sind!

Hugo.

Du willst vom Hause ziehen;
Es nützet weder Rath, noch freundliches Bemühen...
Ein so gelehrter Kopf, ein aufgeklärter Geist,
Der Höflichkeit, Vernunft in seinem Umgang weist,
Sehnt sich zur Einsamkeit, und will im Staube liegen!
Will sich im Ordensstand so niederträchtig schmiegen?
Wie angenehm war nicht so gar bey Speis und Trank
Die holde Mundesart? wie oft sagt ich Gott Dank,
Daß ich mit dir, Bernard! die edlen Lebensstunden,
Bey denen ich und du so manchen Trost empfunden:
So nützlich zugebracht. Nun ich gesteh es ein;
Ich stürbe vor Verdruß, wenn ich allein soll seyn,
Und ohne dich!...

Bernard.

O Freund! ich muß es selbst bekennen;
Ich konnte jenen Tag mit Wahrheit glücklich nennen:
Der uns gepaaret hat. Du lobst mich gar zu viel;
Wo wahre Liebe glimmt, hat auch das Lob sein Ziel.

Ego vero plus a te; quam tu a me utilitatis, hausi. Sed, ut humana sunt, separari ac sejungi amicos, immo & fratres, etiam invitos, necesse est.

Hugo.

Ast ita avelli, ut nulla porro spes sit jungendæ consuetudinis, id enimvero amantibus acerbissimum. Mundus te ambit; curiæ expectant; aulæ excipiunt; Tun' eremum cogitas! tene seculo mori tam juvenem, tam doctum, tam suavem!

Bernardus.

Mundus dudum me caruit; quin me egeret, o Hugo!

Hugo.

At nunc maxime tua opera indiget. Utram rempublicam elegeris, sacram, an profanam, maximas utilitates in rem conferes publicam, quia seculo vivis, non tibi.

Bernardus.

Quem me igitur tu futurum, animo præcipis & effingis tuo? qua dignitate augendum, quo nomine amplum, qua opera utilem?

Hugo.

Adolescens nobilissimo patre genitus, antiqua prosapia oriundus, artium liberalium disciplinis excultus, linguarum peritia instructus, quas dignitates non adibis? aulas, curias, castra ornabis; lux patriæ, columen domus, exemplum vitæ, norma justitiæ, speculum probitatis.

Ber-

Ich habe dir vielmehr; als du mir zu verdanken:
Wir stritten in die Wett, und stritten ohne Zanken.
Doch weil wir Menschen sind; muß es geschieden seyn.
Der Tod hält kein Gesetz.

Hugo.

Dieß mehret meine Pein?
Warum dann vor der Zeit? du suchst ein einsams Leben;
Willst du der Welt, dem Hof, und Staat schon Urlaub geben;
Eh du denselben kennst? so jung, und so gelehrt!

Bernard.

Die Welt war ohne mich; so lang das Weltrund wehrt.

Hugo.

Du Hoffnung unsrer Zeit. Die Welt bedarf itzt deiner,
Und willst du geistlich seyn: so klingt es dennoch feiner;
Wenn du bey weltlichen ein geistlichs Leben führst;
Weil du noch mehrere durch gutes Beyspiel rührst.

Bernard.

Was machst du dann aus mir? was kannst du prophezeyen?

Hugo.

Das ganze Land wird sich ab deinem Ruhm erfreuen
Ein Mensch, der Ahnen zählt, und der zugleich gelehrt,
der viele Sprachen spricht, und seinen Ruhm vermehrt
Durch die Beredsamkeit, und durch die guten Sitten,
Den werden ganze Städt, und hohe Stellen bitten:
Er soll ihr Mitglied seyn. Du bist mit einem Wort:
Die Zier der Frömmigkeit: und deines Hauses Port.
Des Vaterlandes Schutz: der Rechtsgelehrten Stütze.
Erwäg nun selbst bey dir, was man dem Staate nütze
Durch gute Lebensart.

Bern.

ſtricte, *quidquid* latet, o verba brevia quidem ſono; ſed tamen plena ſenſu; pauca ſi numeres; ponderoſa, ſi appendas; terribilia, ſi diſcutias. Ergo tu, mi Hugo! a propoſito concepto deſciſcis tam temere! uxorius eſſe, quam ſponſum habere Chriſtum mavis? ultro te in ſpinas, in vincula, in carnis tribulationes induis?

Hugo.

Ah! hei mihi! Bernarde! amice!

Bernardus.

Habeo adverſum te, quod caritatem primam & laudabilem ardorem deſeris. A te æternum abſtrahar! fortaſſe, o quam metuo! fortaſſe non jungemur in cœlo; ſi non jungimur in monaſterio.

Hugo.

O me miſerum! Bernarde! ora pro me; cauſſam pro amico age. Femina, una femina me faſcinat.

Bernardus.

Quoties mecum expenderas virginitatis bonum, quod divus Paulus commendat tantopere!.. *Exiſtimo ergo hoc bonum eſſe propter inſtantem neceſſitatem... quoniam bonum eſt homini ſic eſſe.* Bonum

eſt,

In aller Welt erschallt: **ihr Todten!** stehet auf
Und gebet Rechenschaft vom ganzen Lebenslauf.
Vom **ganzen!** Hugo! wie? du willst im Vorsatz wanken?
Ein Weib gilt mehr, als Gott! o schrecklicher Gedanken!
Willst du der Weichlichkeit als Sclav zu Dienste stehn!

Hugo.

O weh! Bernard! ach Freund! wie wird es mir ergehn!

Bernard.

Wo ist dein erster Trieb? dein Eifer fromm zu leben!...
Will ein so edler Geist im Koth und Unflat kleben?...
Soll ich in Ewigkeit von dir geschieden seyn!

Hugo.

Ach lege du bey Gott für mich dein Vorwort ein!...
Ein Weib, ein einzigs Weib hat meinen Sinn verkehret.
O unbeglückter Blick! wie hast du mich bethöret!

Bernard.

Wie oft belobten wir die Gab der Jungfrauschaft,
Die Paulus selber pries? und itzt bist du behaft
Von doller Tandeley. Und Gott muß es behagen, (*)
Wenn wir zur Reinigkeit die reinsten Triebe tragen.
Der immer keusch verbleibt, der ist vom Herzen froh!
Wenn es zum sterben kömmt. Ein Paulus denket so...
Und du!... ein dreyfachs Gut rinnt uns aus dieser Quelle.
Die wahre Reinigkeit zeigt sich in aller Helle,
Die Freyheit und der Lohn, den Gott den Keuschen schenkt;
Da er die Ehrbarkeit mit reinen Strömmen tränkt,
So lang die Ewigkeit...

(*). Behagen / placere gefallen.

eſt, & triplex *bonum*, bonum honeſtum propter puritatem; bonum delectabile propter libertatem; bonum utile propter æternam beatitatem, propter fructum centeſimum.

Hugo.

Quam tu mihi exaggeras neceſſitatem inſtantem? Paulus liberum reliquit, *de virginibus præceptum Domini non habeo*; *conſilium autem do.* Sic verba ſonant.

Bernardus.

Fuerit conſilium aliis; fuerit pluribus: tibi agnoſcenti *ſic eſſe*, eſſe multo melius, an præceptum non ſit, tu videris; quoniam bonum eſt homini ſic eſſe propter inſtantem neceſſitatem vel moriendi, vel vincendi tot pericula, quæ & facilius advertunt, & expeditius fugiunt, qui conjugem & liberos non habent; qui neſciunt parturientium dolores, non audiunt vagitus infantium, non alunt liberorum educandorum ſolicitudines, non ſuſcipiunt familiæ alendæ curas, non timent furum ungues, latronum ſicas, rivalium inſidias, litium ardores, invidentias vicinorum, propinquorum odia, familiarum colliſiones, hæredum diſcordias; morientium perplexitates.

Hugo.

Ceſſa Bernarde! ceſſa. Quid egi miſer? ſuperi! quæ fluctuatio, qui æſtus frontem & animum obruunt! ah! damno levitatem meam. Amice!

Bernar-

Hugo.

Man muß ja nicht begehren,
Daß Menschen Engel seyn, ich halte die in Ehren,
Die ungefreyet sind: sprich: ists dann ein Geboth?
Er rieth die Jungfrauschaft; und du machst sie zur Noth!

Bernard.

Für andre mag es seyn: du, der du wohl erkennest,
Daß Keusche selig sind, und doch nach Wollust rennest;
Ob dich gleich Gottes Huld zur höhern Tugend treibt,
Du solltest kluger seyn. Wer immer ledig bleibt,
Der stirbt mit reinerm Trost; er führt ein keuschers Leben,
Er kann nach seinem Ziel mit größrer Freyheit streben;
Als die gebunden sind. Sie wissen nichts um das,
Was in der Ehe kränkt. Die Kinderzucht, und was
Zur Unterhaltung taugt, und was die sauern Sorgen
Im Ehestand vermehrt. Man ist vom ersten Morgen
Bis in die späte Nacht mit Kümmerniß bekränkt.
Wie mancher, der sein Haus nur zu bereichern denkt.
Wird mitten in dem Schlaf durch Dieberey bestohlen;
Er sieht oft mit Verdruß, daß eigne Freunde holen,
Was annoch übrig ist. Wie quält die Streitigkeit?
Der Zwist, die Balgerey, der Haß, die Trunkenheit?
Die Nachbarn passen schon; Befreunde wollen erben
Die Kinder wollen das, was man erspart, erwerben.
Der Sterbend hört den Streit, und kann nicht Richter seyn.

Hugo.

O Angst! hör auf; ich will nur jenem Ziel allein
(Der Schluß sey fest gemacht) die Lebenstage schenken,
Das mich beglücken kann.

lapſum, ſed qui ſurgere ex animo velit. Surgam & ibo ad patrem. Adſcribe me filiis tuis, O vere meus in Chriſto pater.

Bernardus.

Ora Patrem luminum, ut intellectum illuſtret, & voluntatem accendat.

PARS SECUNDA.

SCENA I.

Nivardus, Bernardus.

Frater! natu minime; non amore... hora eſt, qua a te abſtrahar loco; non item animo.

Nivardus.

Non me fugit, Bernarde, quod te Aleta, mater noſtra, nondum in lucem editum, prius cœlo, quam mundo genuit.

Bernardus.

Rem tenes; ſex filios una & filiam ſororem noſtram ſuis manibus & precibus parens

Ich schreite nun zur Buß; und mit zerknirschtem Herzen
Ruf ich zu dir! mein Heil! ach mehre meinen Schmerzen,
Und gieb mir wahre Reu. Du sollst mein Vater seyn,
Fort mit dem Kindertand; ich suche Gott allein.
Bernard! verwirf mich nicht. Ich will zum Vater gehen
Als ein verlohrner Sohn.

Bernard.

Gott nimmt ein wahres Flehen
Der ächten Büßer an; er giebt auch Gnad und Huld.
Bitt ihn; er stärket dich, er tilgt so Straf, als Schuld.

Zweyter Theil.

Erster Auftritt.

Nivard, Bernard.

Mein jüngster Bruder! komm! den ich vor andern liebe.
Ich scheide zwar von dir; doch bleiben jene Triebe,
Die zwischen Brüdern sind.

Nivard.

Es ist mir wohl bekannt;
Die Mutter hat dich schon zum Gottesdienst ernannt,
Eh du gebohren warst.

Bernard.

Du hast es recht getroffen,
Was kann nicht unser Stamm für Glück und Segen hoffen;

Weil

rens vere pia cœlo obtulit; te quoque fratercule.

Nivardus

Solent religiosæ matres, sic ipsa persæpe narrabat, fructum ventris sui dicare polo, sæpe etiam invito patre; ast te ex voti Religione non obtulit modo, sed consecravit etiam servitio Dei.

Bernardus.

Urit te hoc, mi Nivarde! sortemne hanc invides mihi?

Nivardus.

Nondum equidem; suasu patris id negotii differo. Decimum quartum ætatis annum cum ago, nondum per ætatem satis dispicio, quam me degere vitam expediat.

Bernardus.

Cum id ætatis essem, mater mihi non tam erepta, quam ablata est, &, ut confido, cœlo transscripta. Tu sextum agebas.

Nivardus.

Regredior in memoriam. Cum mortua jaceret in asserculo, ludebam scilicet cum ea. Mirabar, quod tam profundo somno dormiret, alias tam vigil. Arripiebam manus, blandiebar jacenti,

Weil unsre Mutter selbst sich nur nach Tugend sehnt.
Sie hat die Ihrigen zur Gottes Furcht gewöhnt;
Sie opfert ihrem Gott mit Freude sieben Kinder;
Auch dich, Nivard! auch dich, der zwar an Jahren minder,
Doch schon zum Himmel taugt, hat sie dahin bestimmt.

Nivard.

Ich weis, daß derley Lust bey frommen Müttern glimmt.
Ob gleich die Väter oft das Widerspiel begehren:
So müßen sie den Wunsch der Mütter doch erhören;
Sie geben ja nicht nach. Dich hat sie vorhinein
Zum Gottesdienst verlobt; du mußt ein Priester seyn.

Bernard.

He! brennet dich der Neid!

Nivard.

Ich bin zu jung an Jahren.
Der Vater sprach: man muß zuvor die Welt erfahren;
Du bist nicht reif genug. Die Standeswahl will Zeit.

Bernard.

Mit vierzehn Jahren?... Ey! man merkt die Eitelkeit
Oft schon in erster Blüht. (*) Ich habe die verloren,
Als ich so alt als du; die mich zur Welt gebohren:
Du warst im sechsten Jahr.

Nivard.

Ich weis den Ort, den Tag:
Ich stand beym Schragen da: als sie im Sarge lag.
Ich spielete mit ihr: wie nämlich Kinder spielen:
Ich wollt itzt mit der Hand; itzt mit den Augen fühlen;
Ob sie beym Leben sey. Ich sprach: wie? Mutter! du
Du schläfst! ach rede doch. Du warst in allerfruh

Die

(*) Bernard redet vom Tode seiner Mutter.

centi, ut vocem elicerem. Aperiebam modeſte ejus labia, removebam obductas palpebras; non ſe movebat. Parum abſuit, quin ſubiraſcerer; quod ne oculo quidem, nedum alloquio meas blanditias munerabat. Flebam certe, id quod memini.

Bernardus.

Multo nunc felicius in cœlo vivit, & pro nobis perorat, frater mi! at Pater num gravate fert, quod Ciſtercium cogito?

Nivardus.

Interrogas! expertus utique. Frons, oculi, vox ipſa mæſtitudinem, neſcio quam, produnt, tui cauſſa. Mallet reliquos omnes cucullo mancipatos, quam te ereptum ſibi.

Bernardus.

Audiſtin tute per intervalla, hujuscemodi querimonias excidiſſe patri?

Nivardus.

Auſcultabam non infrequenter.

Bernardus.

Quid ita?

Nivardus.

Spem familiæ, & fulcrum ſenectutis poſcis Deus? Ceteros tibi conſecro; hunc ſervo mihi, qui

Die erste beym Gebeth.... Ich zog die Augenlieder
Bald auf, bald wieder zu; allein die starren Glieder;
Der Lippen blasse Farb, das frierend Angesicht
Die sprachen: ach mein Kind! die Mutter lebet nicht.
Ich zörnete bereits; daß sie ihr Kind verschmähet,
Und weder Aug, noch Mund nach meinem Wunsche drehet.
Ich weinte bitterlich.

Bernard.

Sie lebet nun im Himmel,
Und spricht für uns das Wort. Das eitle Weltgetümmel
Hat nimmer Platz bey ihr. Mein! hast du nicht gesehn;
Wie sich der Vater gräm?

Nivard.

Ich sah ihn traurig stehn;
Nur du magst Ursach seyn. Die Stirne, Stimm, und Augen,
Sind Zeugen seiner Quaal. Es will ihm gar nicht taugen,
Daß du ins Kloster tritst. Er sprach: ich geb es zu,
Daß alle Mönche seyn, die ich gebohren: du,
Du Bernard kränkest mich.

Bernard.

Hast du ihn klagen hören?

Nivard.

Ja freylich.

Bernard.

Warum?

Nivard.

Wie? soll Gott so viel begehren!
Die Stütze meines Stamms, mein Bernard flieht von mir!
Dieß soll und kann nicht seyn: O Gott! ich schenke dir,

Die

qui ob litteraturam inclarefcere ad familiæ fplendorem poteft. Accedit, quod tua lenitas & modeftia (fratrem audis, qui fucos nec novit, nec facit) tua illa morum compofitio vel inimicos rapiat; nedum patrem.

Bernardus.

Si quid eft mititatis in me, naturæ eft, non virtutis, o mel meum! utrumque certe a Deo.

Nivardus.

Utut fuerit. Id tibi ajo: perfæpe ingemit & fingultit in hunc ferme modum: nafcendi conditione Bernardus meus tertius eft; fed in corde patris facile primus. Si tamen ordo religiofus in animo atque adeo in medullis & votis eft; cur tam rigidus & aufterus placet? Eccur Ciftercium locum horridum & fquallidum, ad quem aufteritatis vitio ex quarto jam & decimo anno, ex quo recens eft, nemo propemodum afpirat?... ait: alios effe & mitiori difciplina & majoris notæ ac famæ, &...

SCENA II.

Guido, Gerardus, Bernardus.

Quid rei eft, Guido? pœnitet propofiti te tui?

Guido.

Res transacta: nec infciente nec invita uxore Ciftercium meditor. Confilium probat Epifco-

Die übrigen; o Herr! ach gönne mir nur einen,
Der durch die Sittsamkeit, durch Wissenschaft die meinen,
Und mich veradlen wird. Er nimmt die Herzen ein;
Die auch vergallet sind. Ich kann ohn ihn nicht seyn!

Bernard.

Wir haben es, mein Kind, dem Himmel zu verdanken;
Wenn wir der Tugend hold; der hält uns in den Schranken
Der Eingezogenheit.

Nivard.

Dieß sey nun, wie es ist;
Weil du dem Vater stark ins Herz gegraben bist;
So ruft er öfter auf: Bernard ist zwar der dritte;
Doch ist er mir der liebst: O Himmel! sieh! ich bitte;
Nimm mir nur diesen nicht. geht der in Ordensstand;
So seys; jedoch warum in ein so rauhes Land?
Warum zieht er dorthin, wo man von vielen Jahren
Das ächte Zeugniß hat (weil sie zu grausam waren)
Daß mancher Abscheu trägt. Kürzt er sich vor der Zeit
Mit Fleiß das Leben ab durch dumme Grausamkeit?
Es giebt ja in der Welt noch mehrer Ordensstände;
Wo er Vergnügenheit sammt wahrer Tugend fände.

Zweyter Auftritt.

Guido, (*) Gerardus, Bernard.

Wie bist du nun gesinnt, mein Guido! reut es dich?

Guido.

O nein! ich bin beglückt: die Gattinn selbst läßt mich:

D Der

(*) Guido war schon mit einer Gattinn getrauet; erhielt aber mit derer Einwilligung die Erlaubniß in den Orden zu treten.

Episcopus. Quin ipsa asceterium virginum subire eodem die cogitat; quo nos eremum. Pater unus obicem ponet; hunc adoriri non ausim.

Bernardus.

Emolliet parentem Deus. Fidenter id tibi assero. Tu Gerarde! constas tibi?

Gerardus.

Voti religione teneor. Id exsolvam lubens.

Bernardus.

Eja rursum contingam latus tuum, si fluctues!

Gerardus.

Deus te muneret; quod e mortis faucibus ereptus, ex vulnere accepto denuo per te recreatus sum.

Nivardus.

Quid mussatis?

Guido.

Scies postea, quid negotii confectum velim. Deus nos vocat; valeat mundus.

Nivardus.

Subleste agitis, dum me inscio eremum petitis.

SCE-

Der Bischof stimmet bey. Auch sie will geistlich werden.
Sie spricht: Gott fodert mich. Was such ich dann auf Erden?
Sie zieht an jenem Tag den Nonneschleyer an;
Der uns zu Mönchen macht. Bernard! ach welchen Wahn
Hegt unser Vater noch? er will uns widerstreben.

Bernard.

Der Himmel weis auch ihm den rechten Geist zu geben.
Die Gnade kämpft für uns. Gerard! wie? wankest du?

Gerard.

Dieß nicht; denn mein Gelübd stört mir die Herzensruh,
Die Stimme Gottes ruft. Wie könnt ich länger zaudern!

Bernard.

Wie? denkst du noch an das, was du mit Furcht und Schaudern
Vor kurzer Zeit erfuhrst. Gelt! jener Seitenstich... *

Gerard.

Die Wund ist zugeheilt: der Himmel kröne dich;
Du hast mich kurz zuvor vom Mord und Tod befreyet

Nivard.

Was summet ihr allein?...

Guido.

Wir sind nun Gott geweihet,
Nivard! mein Brüderchen! die Welt ist uns zu schlecht.

Nivard.

Ihr lasset mich allein. Dieß lauft ja wider Recht!

(*) Bernard sagte seinem Bruder vor: er werde in einer Zwistigkeit verwundet werden; alsdann sich zu Gott wenden.

SCENA III.

Stichus, & qui prius.

Mei quaſi Domini!... quot ego quaſi Dominis a ſervitiis ſum! mei quaſi Domini! Dominus parens vos evocat.

Guido.

Bernarde! niſi tu cauſſam agas, cauſſa cado. Tu prior aggredere, ut iratum demitiges.

Bernardus.

Dum vos cum patre: ego cum Deo loquar.

Gerardus.

Vereor, ut tres, naſcendi conditione primos, a ſe dimittat ſenex & amans pater.

Bernardus.

Roboret vos Deus, qui etiam infirma mundi eligit, ut confundat fortia. Ipſe novit tempora & momenta, quibus patrem flectat; vos trahat.

Nivardus.

Etiam me pater evocat?

Stichus.

Etiam te, quaſi amorem ſuum hilariſſimum, ut Hugonem hoſpitem quaſi triſtem, tuis quaſi ſuavitatibus exhilares.

Ni-

Dritter Auftritt.

Stichus, die Vorigen.

Herr Guido! Herr Gerard!... He! mit wie vielen Herren
Muß ich die Wort, und Füß, und Kopf, und Zeit zerzerren!
Herr Tescelin ruft euch... durch mich..

Guido.

Itzt ists gethan;
Sprich du für uns, nimm dich um deine Brüder an;
Er zörnet leichterdings.

Bernard.

Ihr müsset ihn besprechen;
Gott wird das Vaterherz durch seine Gnade brechen.

Gerard.

Er läßt uns nicht von sich; weil wir die ersten sind,
Bey schon Betagten ist die Kinderliebe blind;
Sie nimmt mit Jahren zu.

Bernard.

Gott, der die Schwachen stärket,
Wenn es zum Streiten kömmt; hat schon die Zeit gemerket,
Zu der er sich ergiebt. Nun fasset Herz und Muth.

Nivard.

Ruft er euch nur allein, bin ich nicht auch sein Blut?

Stichus.

Mein Herrchen! ja auch sie. Ihr holdes, herzigs Wesen
Macht, daß die Traurigen im Augenblick genesen.
Herr Hugo grämet sich der werthe, liebe Gast.
Ey muntern sie ihn auf.

Frater nolim e domo excedas ante, quam ſupremum tibi vale dedero.

Bernardus.

Securus eſto, dilecte.

SCENA IV.

Stichus, Bernardus.

Stiche! multa abs te mihi præſtita eſſe obſequia commemini. Memorem me tui fore, recipio. Non abibis indonatus.

Stichus.

Servus quaſi inutilis ſum, quod facere pro officio debui, id feci, vel quaſi feci, ut fert famulorum mos, ſatis perfunctorie.

Bernardus.

Non habeo, quod vituperem. Præter hos aureos cape Iconem divæ Virginis omni auro pretioſam magis. Hanc cole; illo utere; non fruere. Aurum laqueus eſt, qui mergit homines in interitum.

Nivard.

Wenn du im Sinne hast
Noch heute weg zu gehn; so laß michs zeitig wissen;
Weil wir, wie Brüder thun, mit Liebe handeln müssen,
Bevor du Urlaub nimmst.

Bernard.

Ja Kind! dieß wird geschehn.

Vierter Auftritt.

Stichus, Bernard.

Nun Stichus! lebe Wohl. Ich muß es dir gestehn:
Du warst im Dienste treu. Ich werde dich belohnen;
Du sollst zu frieden seyn.

Stichus.

Ein Dutzend Silberkronen
Nähm ich mit Freuden an... (*) o ja! es geht noch hin;
Weil ich, wie Diener sind, so! so! beflissen bin.

Bernard.

Ich schmeichle weiter nicht. Du sollst belohnet werden,
Nimm diese Münz zum Dank; und (**) jene, die auf Erden
Viel mehr zu schätzen ist, als alles Geld, und Gold;
Die Bildniß sey nun dein. Maria zeigt sich hold,
Wenn du sie herzlich liebst. Doch laß dein Herz nicht kleben
An das, was zeitlich ist. Man muß behutsam leben
Das Gold, so schön es glitzt, ist manchem nur zum Strick.

(*) Auf die Seite.
(**) Bernard schenkt ihm neben dem Geld die Bildniß der seligsten Jungfrau.

Stichus.

Domine mi auree! aurum non adeo ardenter concupiſco; ſed tamen fateor, quod reapſe eſt... Tamen, ubi fulgor oculos perſtringit, neſcio, quo fato fieri dicam, ad animum quaſi penetrat; cor quaſi titillat, manum ut exporrigam, quaſi admonet. Certe non illibenter oblatum accipio.

Bernardus.

Beatius autem eſt dare, quam accipere; ait æterna veritas.

Stichus.

Iſthanc beatitatis prærogativam quaſi nemo inviderit, totus mundus quaſi contrariam ſententiam tenet, quaſi probabiliorem. Magiſter uſus teſtis eſt, quod mundus aurum cupidius accipiat, quam det. Ubi multum & large multis dederis, plurimi erunt, qui te ſalvum & incolumen malint, quam mortuum. Utut fuerit, non diſceptaverim, uter magis ſapiat, totus mundus, qui accipit; an tu, qui diſpergis.

Bernardus.

O pronæ in terras animæ & cæleſtium inanes! quid prodeſt homini, ſi mundum univerſum lucretur; animæ autem ſuæ detrimentum patiatur?... A te non eſt porro, quod poſtulem, niſi ut, quanta maxima potes, fidelitate obſerves parentem meum, una & Nivardum; me enim

&

Stichus.

Mein Herr! ich haß es nicht; doch hab ich auch das Glück;
Daß mich das Glänzen reitzt. Es fängt mich an zu jucken,
Es ruft mir immer zu: du sollst dich dennoch bucken...
Wenn dort ein Füchslein liegt; so schieb es fröhlich ein...
Dann nehm ichs willig an.

Bernard.

Du kannst beglückter seyn;
Wenn du es andern giebst, als wenn man es dir schencket.

Stichus.

O Herr! die ganze Welt, die dennoch witzig denket,
Hält heut das Widerspiel. Der Brauch bringts so mit sich,
Man sehnet sich nach Gold, kein Mensch beneidet dich
Um solche Seligkeit. Man wünscht dir langes Leben;
Du kannst auf diese Weis auch andern länger geben.
Jedoch ich balge nicht: du bist von Herzen froh
Ab dieser Seligkeit; und andre denken so:
Hätt ich nur dieß, und das. Dieß sticht mich in die Augen;
Dieß Gut, dieß Kleid, dieß Geld kann meiner Absicht taugen.

Bernard.

O Welt, wie täuschest du! was nützt ein eitler Tand?
Wie wenig sehnen sich nach jenem Vaterland,
Wo wahrer Reichthum wohnt. Die Geldbegierde blendet;
Weil sich mit dem Gewinn die Lust des Herzens endet;
Das Leid den Anfang nimmt; die Seele geht zu Grund;
Weil ihre Hoffnung nur auf falschem Grunde stund;
Ich fodre weiter nichts: doch sey dahin beflissen,
Sey meinem Vater treu. Heut noch wird er vermissen,

& reliquis filiis cum orbandus propediem ſit, mærori ſe non mediocriter dabit, quia nos præ; quam optem, amat.

Stichus.

Curabitur, ne quid aut animum, aut oculos offendat Patris. Numquid præterea eſt, quod a me confectum cupias?

Bernardus.

Nihil admodum.

Stichus.

Eo igitur curatum, quæ quaſi officii ſunt mei.

SCENA V.

Bernardus.

O ſi intelligeres! ... Chriſte Jeſu! tu oraſti in horto Getzemani patrem tuum: Pater ſancte, ſerva eos in nomine tuo, quos dediſti mihi, ut ſint unum, ſicut & nos. -- Sanctifica eos in veritate. Pater, quos dediſti mihi, volo; ut, ubi ſum ego, & illi ſint mecum; idem nunc abs te flagito minus quidem dignus: ſed magis tamen indigus. Dimicandum mihi erit cum Patre, cum carne & ſanguine, ... Domine! tu dixiſti:

cum

Was ihm am Herzen klebt. Fünf Söhne ziehen fort
Vom väterlichen Haus in jenes Büßerort,
Wo man die Unschuld straft. Dieß wird ihn sehr betrüben;
Weil er uns steifer liebt; als sonst die Aeltern lieben.

Stichus.

Was immer dessen Aug und Herz betrüben kann;
(Wies meine Pflicht erheischt, und ich bisher gethan)
Dieß solle ferne seyn... was noch?

Bernard.

Itzt magst du gehen.

Stichus.

Ich werd in meinem Amt zu deinem Trost bestehen...

Fünfter Auftritt.

Bernard.

Du siehst mein Ziel nicht ein... dein Beyspiel rühret mich,
O Quelle meines Heils!... Du Heiland neigtest dich
Und warfst dein Angesicht vor deinem Vater nieder:
Du sprachst, O Vater! sieh! ich gebe dir nun wieder
(Denn was ich immer hab, ist, Vater! längstens dein)
Die du mir ehmals gabst. Gib, daß sie eines seyn:
So, wie wir einig sind. O daß sie heilig leben!
Und durch die Frömmigkeit dir das Vergnügen geben,
Das du in mir erfährst. Ach! ich bin zwar nicht werth;
Daß Gott mich so geneigt, wie seinen Sohn, erhört:
Doch

cum ſteteritis ante reges & præſides, nolite cogitare, quid & quomodo loquamini; dabitur enim vobis in illa hora, quid & quomodo loquamini. Magna lucta exarſit me inter & Hugonem juvenem litteratum, ſed in terram, in nugas & vanitates pronum. Hunc donaſti mihi. O ſi & Patrem lucrarer! da mihi animas, amor meus! cætera tolle tibi.

SCENA VI.

Bernardus, Teſcelinus.

Bernarde! quas tu tragœdias excitas in domo mea, atque ipſa adeo urbe?

Bernardus.

Quid ita? Pater mi!

Teſcelinus.

Civitatem & circumjectam regionem commoves.

Bernardus.

Qui?

Teſcelinus.

Matres filios ſuos abſcondunt; uxores maritos detinent; amici amicos alio transferunt, ne a te abſtrahantur in Ciſtercium.

Bernar-

Doch hilf auch mir im Streit. Ich werde kämpfen müssen
Mit Fleisch, und Blut; ach laß aus meinen Augen fließen
Ein Thränenmeer, das auch des Vaters Herz erweicht.
Gib meinen Worten Kraft; denn dieß, o Herr! gereicht
Zu deines Sohnes Ehr. Er hieß uns tapfer sprechen,
Und vor dem Richterstuhl der Richter Herzen brechen;
Weil er die Worte giebt; nun Hugo ist besiegt,
Ein Jüngling, der so lang mit Fleisch und Blute kriegt.
Dieß hat die Gnad erwirkt. Nur eines kann mich quälen:
Mein Vater läßt mich nicht. Ich sehne mich nach Seelen;
Sonst kränkt mich weiter nichts.

Sechster Auftritt.

Bernard, Tescelin.

Bernard! wie handelst du!
Geht es in meinem Haus so widersinnig zu!
Die ganze Stadt ist reg. Bist du!...

Bernard.

Hab ich gefehlet!

Tescelin.

Du bringst die Bürger auf. Und wie man mir erzählet.
Bist du!...

Bernard.

Und wie?

Tescelin.

Zu keck; du willst der Werber seyn;
Die Mütter sperren schon die eignen Kinder ein.
Du ziehst so gar nach dir die schon ergrauten Männer
In jene Wildniß hin.

Bern=

Bernardus.

Cor regis, atque adeo cujusvis hominis in manu Domini, nemo venit ad filium, nisi pater traxerit eum.

Tescelinus.

Probare ſpiritus oportet, an ex Deo ſint; non cæco impetu abripi. Litteratus es, noſti, quid æra lupinis diſtent; ſcis, quid parentibus debeas. His invitis ſuſcipiendæ vitæ conſilia agitare, piaculum eſt.

Bernardus.

Neque te inſciente, neque, ut ſpero, invito actito, quod egi hactenus.

Tescelinus.

Exemplo tuo plures trahis.

Bernardus.

Non ego, ſed Deus.

Tescelinus.

Id tute tibi fingis.

Bernardus.

Sentio, pater mi, intus loquentem Deum.

Tescelinus.

Non tu putas in ſeculo quoque vitam agi illibatam poſſe!

Bernar-

Bernard.

Nur Gott, der Herzen Kenner;
Der Herr der Herrschenden, nur dieser hat die Kraft,
Die unsern Willen beugt. Erfüllen, was er schafft,
Erheischt die Billigkeit. Man muß sich doch bemühen,
Wenn man zum Vater will; er wird nur jene ziehen,
Die dessen Sohn erwählt.

Tescelin.

Man traut nicht jedem Geist;
Nur jener handelt klug, der weder dumm, noch dreist
Zur Standeswahle schreit. Du hast von Kindesjahren
Durch die Belesenheit, und Lebensart erfahren;
Daß man der Aeltern Rath nur frevelhaft vermißt;
Wenn man in dem Geschäft des Heils so köpfig ist:

Bernard.

Mein Vater weis um das, nach wem ich immer trachte,
Mich Thörichten! wenn ich des Vaters nimmer achte.

Tescelin.

Du ziehst noch mehrere.

Bernard.

Nicht ich: dieß kömmt von Gott!

Tescelin.

Du bildest dirs so ein, zu meines Hauses Spott.

Bernard.

Gott redet innerlich. Ich höre dessen Stimme.

Tescelin.

Man schätzt auch in der Welt die Frommen: manche Schlimme
Sind auch im Ordensstand. Und mitten in der Welt
Blühn Zucht, und Ehrbarkeit.

Bern=

Bernardus.

Non ausim meo periculo spondere; multo minus facere.

Tescelinus.

Nec mater tua, nec ego, quod Dei beneficium est, ita viximus, ut non salutarem, benignamque sententiam in tremendi judicii die audeamus... quamquam o!

Bernardus.

Alii fortasse tuto possunt; ego non item. Terrent vestigia; percellunt pericula, movent exempla. Non te fugit, quot laqueos & pedicas adolescenti mihi mundus & caro tetenderint; & quot etiamnum struant jam juveni.

Tescelinus.

Timor Dei, horror peccati, custodia sui; orationis fervor quid non valent? pro modo pugnæ est & corona.

Bernardus.

Satius est timere minus posse; quam inter metus e periculo emergere. Plures vincuntur; quam vincant.

Tescelinus.

Communia sunt hæc & mundanis & religiosis pericula; habitus non facit sanctum; nec

murus

Bernard.

Bey mir wär es gefehlt;

Wenn ich auch mit Gefahr des Heils so thöricht wäre;

Tescelin.

Ist dieß vermessentlich, wenn ich von dir begehre;
Du sollst der Aeltern Spur, die doch nicht boshaft sind,
Die Ruhm und Tugend ziert, befolgen? ach mein Kind!
Mein Sohn! wir lebten so, daß wir uns auch getrauen
Vor dessen Richterstuhl, auf den die Frommen bauen,
An jenem Schreckentag mit Zuversicht zustehn!

Bernard.

Dieß mögen andre thun; mir würd es übel gehn...
Ach.! alles schrecket mich, die gräßlichen Gefahren;
Der traurig Untergang (und wer wird mich bewahren?)
Die Welt, das Fleisch, der Reiz, der Jugend Schlüpfrigkeit,
Die weiche Lebensart; der immerdauernd Streit
Sind jene Lockungen; und jene falsche Maschen,
Die manche Jünglinge schon vor der Zeit erhaschen
Und ins Verderben ziehn. Bin ich nicht Zeug davon?

Tescelin.

Wie größer die Gefahr; je größer ist der Lohn.
Der Gott mit Ehrfurcht liebt, den lehrt die Demuth siegen,

Bernard.

Der Sieg ist ungewiß; die meisten unterliegen.
Der flieht, hat schon gesiegt.

Tescelin.

In welchem Ordenstand

Bleibt dir das Streiten aus? das Zimmer, das Gewand
Macht keine Mönche fromm: wer Gott recht kernicht liebet,
Der trägt den Kranz davon.

 Bern=

murus caſtum, nec ordo tutum; animus timore & amore Dei obfirmatus facit.

Bernardus.

Locus ſi non facit; ſaltem munit; arcet certe a corpore; ſin minus a mente inſultus, qui extrinſecus nos obſident. Quid? ſi caro etiam clauſtra effringit; ſi viros religioſos ſubinde effeminat, quis in acie & aperto campo ſibi polliceatur victoriam?

Teſcelinus.

Verecundia defendit juvenes; ſincerus pudicitiæ amor feſcenninos infringit & eludit impetus.

Bernardus.

Expertus ſum, heu! unicus oculorum conjectus in ornatam feminam, heu mihi! quot lacrymis ſtetit! quot dimicationibus me petiit. Momento anima non raro perit.

Teſcelinus.

Jacere obtutum non nocet; figere non decet. Averte oculos, ne videant vanitatem, ait, ſi bene memini, Pſaltes regius.

Bernardus.

Id factitare inſtituo, hinc clauſtrum cogito. Pater mi! quoties ſeptimum caput ex proverbiis lego, toties memet non tam adumbrari, quam exprimi ac depingi video. Toties omnibus artubus contremiſco: quoties meditor. Facies fugit; cor palpitat, labant genua, ſine, ut recitem, quamquam etiam inter recitandum me horror quatit, ut verba pavor truncet.

Teſce-

Bernard.

Wenn man im Kloster übet,
Was das Gesetz erheischt; und doch in Sorgen schwebt:
Wie wird es dann ergehn; wenn man so üppig lebt?
Bey Klostermännern sind die Fälle dennoch minder;
Verfällt man sich; so ist die Besserung geschwinder.

Tescelin.

Wo Scham und Keuschheit wohnt; dort hat die Lust nicht Platz.

Bernard.

Wie leicht verscherzet man den allerreinsten Schatz,
Der unsre Jugend schmückt? ein geiler Blick der Augen;
Ein frecher Weiberputz macht, daß die Jungen saugen,
(Wie oft hat nicht das Herz den Schaden schon gefühlt,
Wann ein verliebtes Aug nach Lüsternheiten zielt!)
Was schon in erster Blüht ein reines Herz vergiftet.
Ein Augenblick hat oft den Untergang gestiftet;
Den man beweinen muß, und nicht ersetzen kann.

Tescelin.

Ein frecher Augenblick steht keinem Christen an.
So mahnet der Prophet.

Bernard.

Und dieß will ich vermeiden
In jener Einsamkeit, wo sich die Keuschen weiden
In dem, was ehrbar heißt. Ach Vater gieb dieß zu,
Und gönne deinem Sohn die so gewünschte Ruh.
Gott redet fürchterlich: wenn ich die Stelle lese,
In der er Keuschheit lobt; in der er jene Böse
Mit grelen Farben malt, die nur zur Geilheit gehn:
So muß mein Herz in Furcht, das Aug in Thränen stehn...
Die Zunge starret mir.

Tescelinus.

Dabo tamen aures, ut intelligas, me deferre filio plus, quam in patrem cadat.

Bernardus.

Dic sapientiæ: "soror mea es & prudentiam
„voca amicam tuam, ut custodiat te a muliere
„extranea; & ab aliena, quæ verba sua, dulcia fa-
„cit; de fenestra enim domus meæ per cancellos
„prospexi, & video parvulos, considero vecor-
„dem juvenem, qui transit per plateas juxta an-
„gulum & prope viam domus illius graditur in
„obscuro advesperascente die, in noctis tenebris
„& caligine... & ecce occurrit illi mulier orna-
„tu meretricio, præparata ad capiendas animas,
„garrula & vaga, quietis impatiens, nec valens
„in domo consistere pedibus suis, nunc foris,
„nunc in plateis, nunc juxta angulum insidians.

Tescelinus.

Est pura puta veritas.

Bernardus.

„Apprehensumque deosculatur juvenem, &
„procaci vultu blanditur dicens: victimas pro sa-
„lute devovi; hodie reddidi vota mea; idcirco
egres-

Tescelin.

So sprich, was ist es dann?
Ich gebe dir, was nur ein Vater geben kann.

Bernard.

„ Du Jüngling sollst dich nur der Weisheit anvertrauen;
„ Auf derer Redlichkeit soll deine Vorsicht bauen.
„ Flieh von dem Weiberreiz: im Mund mag Hönig seyn:
„ Im Herzen strotzt das Gift. Sie schmeicheln sich zwar ein:
„ Du kannst von deinem Haus, aus deinem Gitter sehen:
„ Wie viele Jünglinge bey spätem Abend gehen;
„ Kaum streicht itzt jener da; ein andrer dort vorbey,
„ Wo sich die Gasse theilt; so stellt sich frech und frey
„ Ein ausgeschämtes Weib den Jüngling zu verführen.
„ Sie schwatzt, sie schmüket sich das Aug und Herz zu rühren.
„ Sie schwenkt sich hin und her: sie rennt, sie steht, sie schaut;
„ Sie hält beym Hause still. Der ihrem Schmeicheln traut,
„ Der ist schon in dem Garn, und in dem Netz verstricket...

Tescelin.

Gott schildert fürchterlich.

Bernard.

„ So bald sie nur erblicket
„ Den geilen Gegenstand: so brennt die böse Brust
„ Vom wilden Feuer auf. Sie schlingt mit toller Lust
„ Die beyden Händ um den, den sie zu fällen trachtet.
„ Und weil sie weder Gott, noch dessen Strafruth achtet;
„ So schwört sie unverschämt: ich war besorgt für dich;
„ Ich opferte so gar (der Himmel strafe mich;
„ Wenn eine Sylbe falsch) dein Leben zu erhalten,
„ Für dich mich selber auf. Ach laß doch nicht erkalten

 „ Die

„egreſſa ſum in occurſum tuum, deſiderans te „videre & reperi. „ Reliqua malim, Pater! ipſus legas, quam ex me audias.

Teſcelinus.

Nihil vivacius aut pingi, aut fingi poteſt; non putabam... Filius agnum ſequitur; egone hircum malim? abſit.

Bernardus.

Sic ſermonem claudit divinus Spiritus: " ir„retivit eum multis ſermonibus, & blanditiis la„biorum protraxit illum, ſtatim eam ſequitur „quaſi bos ductus ad victimam & quaſi agnus „laſciviens & ignorans, quod ad vincula ſtultus „trahatur; donec transfigat ſagitta jecur ejus. „Velut ſi avis feſtinet ad laqueum, & neſcit, „quod de periculo animæ illius agitur; nunc er„go, fili mi, audi me, & attende verbis oris „mei; ne abſtrahatur in viis illius mens tua; „neque decipiaris ſemitis ejus: multos enim,

„(ah

„ Die Liebe, die du mir, und ich dir schuldig bin.
„ Der Jüngling hört es an; und zieht mit ihr dahin; „

Tescelin.

Hör auf, es ist genug: Gott weis die abzubilden;
Die, wie das wilde Vieh im Sündigen verwilden.

Bernard.

Wo... Vater! lies du selbst, was in dem Texte kömmt;
Weil mir die Ehrbarkeit die Wort und Zunge hemmt.

Tescelin.

Mein Kind will ehrbar seyn, und sich dem Heiland schenken,
Will es der Vater selbst zum weichen Leben lenken?

Bernard.

Gott, der die Wahrheit ist, der nichts verkleistern kann,
Macht endlich diesen Schluß: „ Es ist um ihn gethan.
„ Der Jüngling ist bethört; sie hat ihn eingenommen
„ Durch ihre Schmeicheley. Die Geilheit hat geglommen;
„ Die Unschuld ist geraubt; er eilt der Hölle zu.
„ Die blinde Lust, und Brunst stört die Gewissensruh.
„ Wie man ein dummes Vieh zur Metzg und Schlachtbank führet;
„ Wie man ein muthigs Lamm mit Opferbändern zieret:
„ So eilt der geile Mensch zu seinem Untergang:
„ Er singt, er jauchzt; er gümpt, er hüpft, bis ihm der Strang
„ Am Hals geworfen wird. Er muß die Lust bezahlen
„ Mit seinem eignen Tod. Es häuffen sich die Quaalen
„ Gleich nach vollbrachter Sünd; er fällt in Maschen ein;
„ Und muß nach Vögelart im Garn verstricket seyn.
„ Der Tropf vermerkt es nicht: die Seele wird gefangen;
„ Er thut die Augen auf, und sieht sich gräßlich hangen;

„(ah Pater!) multos enim vulneratos dejecit,
„& fortissimi quique...

Tescelinus.

Cessa, fili mi, præ, quam satis.

Bernardus.

Fortissimi quique interfecti sunt ab ea. Sic loquitur æterna veritas.

Tescelinus.

Ah! ah! uno die quinque filiis orbari, si per temet ipsum consideres, grave est & parenti, qui suos liberos amat, & viduo, qui solatio eget.

Bernardus.

Non pereunt tura, quæ Domino litantur; nunquam magis tui sunt, quam ubi Dei esse incipiunt.

Tescelinus.

Carere reliquis omnibus, quam te mallem, mi Bernarde! magis me vulneras, quia plus amaris.

Bernardus.

Nec sum primogenitus, qui hæreditati inhiet; nec ea ætate, qua honores eos adipisci pos-

„ Da er nicht helfen kann. Nun Sohn! ich warne dich,
„ Hab Acht: und schau auf dich: die viele hinterschlich,
„ Die sehnet sich auch dich durch List zu hinterschleichen. „
Ach Vater! wer soll nicht im Angesicht erbleichen,
Wenn er bey sich gedenkt: daß auch **die Stärkesten**
Durch eines Weibes List so schnell zu Grunde gehn? (*)

Tescelin.

Mein Sohn! itzt ists genug.

Bernard.

Gott, der uns nicht bethöret:
Bezeuget, daß **ein Weib, die sich vom Wollust nähret,**
Die Starken kraftlos macht.

Tescelin.

Ach! Kind! dieß ist zu schwer:
Fünf Söhn an einem Tag, dieß kränkt den Vater sehr!
Fünf Söhne wollen fort. Muß ich bey grauen Haaren
So großes Herzenleid von meinem Sohn erfahren!

Bernard.

Was man dem Himmel weiht; das ist wohl angebracht;
Weil er den Vater selbst zu seinem Priester macht.

Tescelin.

Nehm er die übrigen; du sollst bey mir verbleiben,
Und du verwundest mich. Nur du kannst mir vertreiben
Die derbe Traurigkeit; die meine Brust beklemmt.

Bernard.

Nun welcher Trost ists dann, wenn jener schlemmt, und demmt,
Den du zum Erben hast? bin ich zu erst gebohren?
Gesetzt, ich wäre der; ein Cain gieng verloren.

 Jedoch

(*) Diese schreckvolle Stelle kann man nachlesen in göttlicher Schrift am VII. Capitel *Proverb.*

possim, ut te & familia dignus habear. Quid? si essem; Cain quoque interiit, licet primogenitus.

Tescelinus.

Si ætatem specto, secundum & vicesimum annum agis: si mores; lenes admodum & modestos præ te fers; qui seculi hominem & summis gratum & æqualibus amabilem & infimis venerandum reddunt; si litteraturam; cathedris, curiis, aulis, ausim etiam dicere, mitris te natum, non angulis, non monachorum cellis putem.

Bernardus.

Si is sum, Pater mi! quem me ultra meritum prædicas, tuis monitis juxta atque exemplis acceptum fero. Si is sum; cur me Deo; aut potius Deum mihi invides? Abelis obsequium & adipem victimæ; non Caini paleas meretur & probat Deus, frugum & gregis primitias author naturæ exigit, quid ni & hominum?

Tescelinus.

Cui bono profanas litteras condidiceras, si te seculo non indulges?

Bernar-

Jedoch ich bin zu jung; dein Sohn ist nicht der Mann;
Der dich und deinen Stamm zur Ehr erheben kann.

Tescelin.

Ein Sohn, der Witz besitzt und zwanzig Jahre zählet;
wird öfter vor der Zeit zum Ehrenamt erwählet;
Das Alter trägt nichts bey. Du hast Geschicklichkeit,
Und gute Lebensart; du reifest vor der Zeit.
Gelehrtheit, Frömmigkeit sind jederzeit beliebet;
Man schätzt die Tugenden, wenn man sie gleich nicht übet.
Der Hof, der Rath, und was bey hohen Schulen werth,
Die Bischofsinfel, die so manches Stammhaus ehrt,
Die sind für dich vermeynt. Und du willst dich vergraben
In schlechter Mönche Zell?

Bernard.

Ist Bernard so erhaben,
So kömmt's von Gott und dir, von guter Auferzucht;
Ists Wunder, wenn dein Kind in Gott sein Wohlseyn sucht?
Gönnt mirs der Vater nicht, daß ich das Beßte gebe
Dem, der es würdig ist? wenn ich so löblich lebe;
So lohnt es ja der Müh... Ein Abel opfert so:
Ein Cain denkt: **Für Gott erkleckt das Haberstroh.**
Gott liebt die Erstlinge von Früchten und von Thieren:
Der Mensch allein läßt sich vom Tand der Welt verführen;
Und giebt das schlechteste!..

Tescelin.

Was nützt Gelehrsamkeit,
Wenn du der Welt nicht dienst?

Bern-

Bernardus.

Ut ſcientiarum adminiculo ad ſacræ Scripturæ intelligentiam tanto facilior aditus pateat, latina, græca, hebraica puer arripui. Olim legatione pro Deo functurus, clamem ſcilicet, & repugnante Scriptura, & invito Deo vociferer: *Dominus locutus eſt, cum non ſit locutus Dominus!* Diſce, quæ doceas, monet divus Hieronymus. Peccatori autem dixit Deus: *Quare tu enarras juſtitias meas & aſſumis teſtamentum meum per os tuum; tu vero odiſti diſciplinam* pſaltis regii tremenda verba ſunt.

Teſcelinus.

Non eſt in arbitratu Monachi, ut verbi divini præco fiat; quam multi ſunt, qui per omnem vitam non dicunt ad populum! canere in choro; non dicere e cathedra monachi eſt.

Bernardus.

At meditantur, at legunt verbum Dei; at ſibi concionantur. Emendat mores; ordinat vitam: paſcit animam verbum Dei.

Teſce-

Bernard.

Sie wird Gott eingeweiht,
Sie macht, daß man die Schrift nur desto besser fasse,
Die Gott verzeichnet hat; daß man das Böse hasse.
Der Sprachen Wissenschaft steht jenen Männern an;
Die Gott für sich bestimmt. Ists dann nicht bös gethan;
Wenn manche Prediger aus vollem Munde schreyen;
Und weis nicht was von Gott ganz dreiste prophezeyen?
So spricht der Herr: dieß ist das ächte Gotteswort.
Man dreht den Bibelspruch: man zeigt das Blatt, den Ort:
Und doch ist es nicht so. willst du die andern lehren;
So lerne du zuvor, und habe das in Ehren,
Was Gott so triftig spricht. Er ruft dem Sünder zu:
Du laufst der Bosheit nach. Und doch du Bös-wicht du
Führst meine Wort im Mund... (*)

Tescelin.

Wie viele sind zu finden,
Die in dem Ordensstand sich dessen unterwinden?
Es steht nicht jedem frey ein Prediger zu seyn.
Will der und der, so spricht der Vorgesetzte: nein:
Die Canzel taugt dir nicht. Und will er etwa brummen;
So muß er in dem Chor um desto länger summen.

Bernard.

Ein Mönch liest doch die Schrift: liest er, wie Papagey;
So spricht ihn weder Gott, noch sein Gewissen frey
Von seiner strengen Pflicht: er muß sein Amt erfüllen;
Er übet im Gebeth Verstand, Gedächtniß, Willen,
Er spricht sich selber zu.

Tes-

(*) Am 49. Psalm.

Tescelinus.

Interim flos ingenii marcescit; optimi quique intra claustra inertes & nullius frugi manent. In ægritudines, in tristitiam, in querelas, in pænitudinem non adeo pauci prolabuntur, quod id vitæ genus elegerunt, quod mutari porro & poni cum veste non possit.

Bernardus.

Qui tales sunt, Religiosi non sunt, sed videntur. Cæterum felix jactura, qua quis Deo perit; quamquam non perit. Nonne & cera felicius consumitur ad aram Dei; quam in domo & luxu convivii?

Tescelinus.

Si ad mitiorem ordinem animum adjiceres, minus doleret; at Cistercium cogitas, ad quod a quarto decimo anno nemo fere accessit; quia rigor cum ratione, austeritas cum sanitate, solitudo cum societate hominum pugnat. Umbras alit & auget; non homines hæc vivendi ratio: ratio autem! Cacoethes oportebat dicere.

Bernardus.

Rigor hic aures & oculos; non animum cordati viri vulnerat. Opinionibus, non rebus cru-

Tescelin.

Wie vieler edles Pfund
Geht in dem Ordensstand so schlechterding zu Grund?
Wie? soll man Gottes Gab, Verstand und Witz vergraben?
Man weis, daß manche Köpf sich oft betrübet haben;
Daß sie im Kloster sind. man fühlet Traurigkeit,
Man denkt; o wär ich frey! ich stünde schon bereit
Das Kloster und die Kutt, und Lebensart zu lassen.

Bernard.

Die in dem Bußestand auf Ehrenämter passen,
Sind keine Geistliche. Der Gott sich gänzlich schenkt,
Auf dessen Ehr, und nicht auf Eitelkeiten denkt:
Der ist ein Geistlicher: die Kerze brennt nur reiner
Im eingeweihten Ort. Das Wachs verzehrt sich feiner,
Wenn es zum Himmel steigt; als da man es verbraucht,
Wo der gefüllte Wanst vom Wein und Speisen raucht.

Tescelin.

Warum wählst du den Ort, vor dem die Klugen fliehen?
Man sieht auch anderswo die schönsten Früchte blühen.
Cisterz ist gar zu rauh; man muß ja menschlich seyn.
Die Kost ist ohne Saft; die Liegerstatt ein Stein;
Die Kutt aus Haar und Zwilch; der Schlaf wird unterbrochen;
Man kürzt das Leben ab, man fastet ganze Wochen.
Gesundheit und Vernunft und Menschenliebe sind
In einem Jahre hin. Und wie? du laufst so blind
In deinen Untergang?

Bernard.

Was Aug und Ohr verletzet;
Das wird durch Gottes Gnad zum Ueberfluß ersetzet.

cruciamur; phantasiam magis, quam corpus hi voluntarii cruciatus verberant.

Tescelinus.

Pugnare porro cum Deo nolim. Scis, me nihil meditari temere; rem & apud animum & cum Deo reputabo. Interim age cum tuis.

Bernardus.

Cœlum te præstet incolumem, Pater.

SCENA VII.

Tescelinus.

Domine! cur dedisti mihi filium, quem tam tenere diligam, ut ægre avelli a me sinam! tu dedisti; tu aufers. Si tibi ita placet; sis benedictus.

SCENA VIII.

Tescelinus, Gaudericus.

Cognate! ecquid te discrucias, quod Deus te & tuos diligit?

Tescelinus.

Nimis me amat; mallem, ut minus....

Gaudericus.

Quis ausit dicere: cur ita facis? Tute Bernardum nondum in lucem editum cœlo deberi prædixeras.

Tesce-

Die Salbung sieht man nicht; man merket doch dabey,
Daß die Beschwerniß nur in starker Phantasey,
Nur in der Bildungskraft; nicht in dem Herzen wohne;
Daß Gott des Siegers Streit mit Süßigkeit belohne.

Tescelin.

Du hast nun obgesiegt... Gott! nimm das Opfer an.
Du siehst die Nieren ein; ich habe das gethan,
was wahre Väter thun. Itzt will ich christlich denken;
Ich will mein Kind und mich von ganzem Herzen schenken.
Geh hin mein Sohn, und thu...

Bernard.

Der Himmel kröne dich.

Siebender Auftritt

Tescelin.

Du gabst mir ihn, o Herr!.. die Liebe reget sich...
Dein Name sey von mir, von meinem Sohn gepriesen.

Achter Auftritt.

Gauderich.

Gott hat dir, werther Freund! die größte Gnad erwiesen.
Und wie? du grämest dich!

Tescelin.

Gott liebet mich zu sehr!...

Gauderich.

Willst du sein Gegner seyn? er ist der Herr; und wer?
Wer spreitzt sich mit Vernunft? du hast es prophezeyet;
Du sprachst der Mutter zu: dieß Kind ist Gott geweihet;
Eh es gebohren wird... nicht wahr?

Tescelinus.

Memini. Dolet tamen.

Gaudericus.

Solabaris Aletam conjugem; cum gravida per quietem visa sibi est canem album & latrantem in utero gestare. Cum hoc portento territa esset mater religiosa, ajebas: noli turbari; filium paries fidelem domus Domini custodem, contra hostes fidei præconem præstantissimum, cujus in dicendo vis & suavitas infirmas mortalium mentes sanabit. Propheta tum eras.

Tescelinus.

Non a me fui. Intus locutus est Dominus. Ah!... quinque filios tibi vendicas; unum relinquis patri!

Gaudericus.

Primitias habere dignus est Deus & decimas.

Tescelinus.

Id scio. Eccur a me tam multa? sed quis ego sum, qui cum Deo disceptem?

SCENA IX.

Accedit *Nivardus.*

Venerande Genitor! ubi Bernardus? jam abituriunt fratres mei; itane relinquor solus? ex ære fusi sunt, nec preces, nec lacrymæ eos movent.

Tescelinus.

Vidistin? collocutus es?

Tescelin.

Ich läugn es nicht.

Gauderich.

Wie kömmt es dann, daß es dir itzt am Muth gebricht?
Da deine Gattinn sich des Traumes wegen grämte;
Und das, was sie erfuhr, auch zu erzählen schämte:
Warst du, der ihr die Furcht zu erst gehemmet hat.
Du sprachst: sey gutes Muths: was Gott im Traume that:
Das wird bey deinem Kind in aller Welt erhellen;
Er wird gleich einem Hund im Hause Gottes bellen,
Und für die wahre Kirch ein tapfrer Haushund seyn.

Tescelin.

Gott sprach durch mich; itzt trift die Prophezeyung ein.
Ach! Gott verlangt zu viel... soll ich auch den vermissen?

Gauderich.

Er will die Erstlinge: was braucht es viel? wir müssen
Für ihn das Beßte weihn.

Tescelin.

Fünf Söhne fliehn von mir!...
Allein! streit ich mit Gott! o Herr! nimm sie zu dir.

Neunter Auftritt.

Nivard.

Wo ist Bernard! o Schmerz! die Brüder wollen reisen.
Sie lassen mich zurück. Sie sind aus Stahl und Eisen;
Es dringt kein Bitten ein.

Tescelin.

Wo hast du sie gesehn?

Nivardus.

In platea cum inter ſodales meos luſitarem, Guido natu primus ſubridentis in morem prætериens hæc mihi occinere: Nivarde, fratercule! jam tota hæreditas ad te unum pertinet.

Teſcelinus.

Vivo Patre, fili mi, nemo hæres. Res pro miraculo eſt; quod alii ambiunt: mei ultro abjiciunt; nova philoſophia. Et quid tu? geſtis ſcilicet præ gaudio!

Nivardus.

Reponebam ego: nempe vobis cælum rapitis, & mihi terram relinquitis; non eſt æqua partitio. Ah Pater! quid ſi per te liceret Bernardum ſequi?

Teſcelinus.

Oppila os, puer! non intelligis, quid ſit fieri monachum; nondum nuces poſuiſti, & cucullum cogites! patrem affligis; ſi ejuſcemodi porro aut in mentem, aut in buccam tibi.

SCE-

Nivard.

Ich sah sie auf der Gaß, und wohl gemuthet stehn.
Und Guido sprach zu mir ganz lächelnd: was auf Erden
Für uns bescheret ist, das soll dein Erbschaft werden:
Du bist nun Erb; soll ich...

Tescelin.

So lang der Vater lebt,
Ist Niemand Erb, mein Kind! was mir am Herzen klebt,
Das ist allein Bernard. Wer kann dieß Wunder fassen;
Daß meine Kinder das, was andre lieben, hassen?...
War dir der Antrag recht?

Nivard.

Ich sagte: theilt ihr so?
Ihr nemmt den Himmel weg, und seyd von Herzen froh:
Ihr lasset mir die Erd! ich solle mich begnügen
Mit dem, was zeitlich ist? wie? hat dann das Betrügen
So gar bey Brüdern Platz? O Vater! gönn es mir,
Daß ich mit Bernard geh...

Trscelin.

O Kind! was träumet dir?
Du bist zu jung dazu. Du kannst nichts unterscheiden:
Man muß im Möncheſtand Verdruß und Abgang leiden,
Auch Männern fällt die Burd in Ordensständen schwer.
Nun rede mir kein Wort. Nur einer kränkt mich sehr,...
Mein Bernard!

SCENA X.

Stichus.

Spectabilis Domine! Hugo alloquium petit.

Tescelinus.

Adibo prior. Tu cave, Nivarde! nequid me inſcio ſtatuas. Ubi Bernardus?

Stichus.

Cum Hugone ſuaviter, ſed tamen potenter diſceptat, &, quaſi uterque fleret, ita ſuffuſi videbantur amborum oculi.

Tescelinus.

Si eſt, quod ais; de re litteraria ſermo non eſt; ut arbitror. Tu paulo poſt revertere; interea rei domeſticæ invigila, dum ego cum amico & filiis extremum & præciſe colloquar.

Nivardus.

Patere, ut hanc abs te gratiam exorem, parens.

Tescelinus.

Cave, ne quid mihi obgannias.

SCENA XI.

Gaudericus, Hugo, Tescelinus.

Quid rei eſt, Hugo! egiſtin in caſſes tuos? taces!

 Hu-

Zehenter Auftritt.

Stichus, oder Quasilus.

Herr! ein Gast verlangt sie zu besprechen:
Herr Hugo...

Tescelin.

Kind! geh fort: du wirst dich nicht erfrechen
Vom Hause weg zu ziehn. Wo ist Bernard?

Stichus.

Er spricht
Mit Hugo: beyde sind entflammt im Angesicht,
Und beyder Wangen sind mit Zähren überronnen.
Ich glaub: er habe schon des Hugo Herz gewonnen.

Tescelin.

Wie? fischet er auch ihn? es ist kein Schulestreit.
Geh Stichus, thu dein Amt. O Himmel! itzt ists Zeit...
Indessen will ich noch den letzten Anfall wagen,
Und meinen Sohn mit Ernst und beym Gewissen fragen,

Nivard.

O Vater! darf ich nicht mit meinen Brüdern gehn?

Tescelin.

Du bringst den Vater auf. Sollst du dich unterstehn?...

Eilfter Auftritt.

Gauderich, Hugo, Tescelin.

Warst du, o Freund, gefaßt den Bernard zu besiegen?
Warum bist du so still?

Hugo.

O Tefceline! quem tu genuifti pater filium? vitæ integritas angelum; fermo Deum loquitur. quot verba; tot fulmina. Victus fum; nifi Bernardi premam veftigia, perii. Conclamatum eft de falute mea.

Tefcelinus.

Quid ita? quibus te argumentis ftravit?

Hugo.

Nihil dicit diverfum ab aliis, nihil novi; legi eadem decies; audivi centies.

Gaudericus.

Nihil dicit novi; fed novo quodam modo.

Hugo.

Novo fpiritu; totus quantus ignis eft. Tonat, fulminat, fternit, perrumpit omnia. Pectus tremit... Domine, quid me vis facere? fequar, quocunque me vocaveris. Faceffite nugæ. Diu me ligaftis, valeat mundus cum vanitatibus & offuciis fuis. Ciftercium meditor, hæc requies mea, hic habitabo. Elegi abjectus effe in domo Dei magis, quam habitare in tabernaculis peccatorum. Non fero animi intemperiem. Sudor, æftus, tenebræ me angunt & ambiunt. Domine! paratum cor meum.

Tefcelinus.

Superi! quid?...

Hu-

Hugo.

Ich selbst mußt unterliegen;
Gott stritt mit ihm: er hat was Göttliches. Nicht ich,
Nicht ich; er überwand. Er überzeugte mich.
So viel er Worte sprach: so viele Donnerkeile
Warf er aus seinem Mund. Und wenn ich mich verweile;
So ists mit mir gethan. Ich folge dessen Spur;
Weil ich in unserm Streit was Himmlisches erfuhr.

Tescelin.

Was bracht er auf die Bahn?

Hugo.

Ich kann es nicht erklären:
Ich las es hundertmal... du magst es selber hören.

Gauderich.

Er sagt, was andere; doch ists ein andrer Geist.

Hugo.

Ich war im Reden stolz: ich widersprach ihm dreist;
Allein er drang auf mich mit eifervoller Hitze:
Das Herz war angeflammt; die Worte waren Blitze;
Er überführte mich. O Gott! ich diene dir!
Fort mit der Eitelkeit. O Herr! verzeih es mir!
Ich will... der Ort Cisterz, wohin Bernardus trachtet,
Wird meine Wohnung seyn. Die Welt sey nun verachtet;
Itzt will ich Büßer seyn. Der Qualm umzingelt mich!
Die Angst beklemmt mein Herz! o Herz! bereite dich!
Bequeme dich zur Buß.

Tescelin.

O Himmel!

Hugo.

Totus mundus poſt Bernardum abit; audiat modo. Ferit, movet, percellit, flectit, perfringit omnia, te quoque, ſi porro obſiſtis; te filius etiam ſenem in ſui ſequelam adiget.

Teſcelinus.

Domine! aut meos mihi cariſſimos relinque, aut me una ad idem inſtitutum trahe. Quamquam id ætatis vir qui tam auſteram vitam degere per ſenectutem queam? æger animo; fractus corpore; debilis ſpiritu.

Gaudericus.

O beatam domum, quæ tot heroes una die ad bellanda bella Domini in aciem educit! qui animum dedit, ut velint dimicare; dabit vires, ut etiam poſſint vincere.

PARS TERTIA.

SCENA I.

Guido, Gerardus, Andreas, Bartholomæus, Teſcelinus.

Filii quondam mei; ſextum jam menſem a paterna domo ſejuncti ineundæ religionis conſilia actitatis, hodie diſcam, quid decreveritis. Tu Guido primus ætate, prior loquere.

Gui-

Hugo.

Kommt ihr Sünder!
Hört dessen Predigt an, ihr blinden Menschenkinder!
Er trifft, er sticht, er haut, er biegt, er bricht, er heilt.
Auch dich, o Vater! (Gott hat ihm die Kraft ertheilt)
Er zieht auch dich nach sich.

Tescelin.

Wie kann ich länger leben?
O Himmel hast du mir den edlen Sohn gegeben
Zu meiner größern Quaal! o dann! so zieh auch mich
In jenen Bußort hin. Das Herz entsetzet sich;
Der Leib ist abgeschwächt. Der Geist ist blöd; die Kräfte
Sind allerdings gehemmt. O großer Gott! ich hefte
Mein Augenmerk auf dich. Steh deinem Diener bey.

Gauderich.

Beglücktes Haus und Stamm! Gott krönet deine Treu!
Du rüstest Helden aus für Gottes Haus zu kriegen.
Der dir die Gnade giebt, giebt auch die Kraft zu siegen.

Dritter Theil.

Erster Auftritt.

Guido, Gerard, Andreas, Bartholo= mäus, Tescelin.

Es fließt ein halbes Jahr, seit dem ihr überleget;
Nun sprechet: ob ihr noch den ersten Vorsatz heget.
Wollt ihr ins Kloster gehn? behaget euch der Schluß;
Sprich Guido; weil ichs auch als Vater wissen muß.

Gui=

Guido.

Ah Pater! non nescis, me diu obluctatum esse; seculi rebus, præ, quam christianum fortassis decet, implicitus omnia alia, quam tam austerum vitæ institutum cogitabam; nec opes mihi desunt; nec auctoritas, qua emergere ad splendorem stemmatis nostri queam; nunc cum cælum tam luculenta me voce ad se evocet, & rapiat potius, quam trahat, quid porro obstrepam?

Tescelinus.

Vir, qui uxorem duxerit, cogitare de ineundo claustro qui tandem potest! pugnat id consilium cum ratione, cum lege, cum eo, quo temet ad aram obstrinxeras, sacramento. Resilire insciente & invita conjuge non licet.

Guido.

Adeo non repugnat, ut ipsamet sanctioris vitæ genus delegerit, in cætu Elariacensi prope suburbium Divionis transigendum.

Tescelinus.

Quis hanc ei tam repente mentem indidit?

Guido.

Bernardus fluctuanti mihi, quid statuerem, aperte prædixit, eam vel consensuram suapte, vel brevi morituram. Statueram ego, si ea pro-

Guido.

Ich habe fast zu lang dem Himmel widerstrebet;
Da mir die eitle Welt im Herzen so geklebet;
Als ob ich nicht für Gott von Gott geschaffen sey:
Ich spottete so gar der tollen Raserey;
Daß manche Jünglinge so strenges Leben führen;
Allein der Himmel scheint auch meine Brust zu rühren.
Er ruft, er reizt, er zieht, er zwingt mich fast zu sich.
Nun Vater! sieh, dein Sohn, und Erb ersuchet dich:
Ach gönne mir die Gnad...

Tescelin.

Willst du die Heirath trennen?
Was sprachst du beym Altar? du mußt es selbst bekennen;
Du hast die Treu gelobt. Die Gattinn läßt dich nicht.
Vernunft, Gesetz, und Glaub (weh dem, der jenes bricht,
Was er versprochen hat) die fesseln deinen Willen:
Du hast dich selbst verknüpft, so mußt du dann erfüllen,
Was deine Gattinn will.

Guido.

Sie sieht den Vorsatz ein.
Auch sie will Gott zu lieb ein Opfergabe seyn.
Sie hat den Schluß gemacht ins Kloster einzutreten,
Sie will zu Divion ihr Heil, als Nonne, retten.

Tescelin.

Und wer bewog sie dann?

Guido.

Der Bernard setzt ihr zu;
Von jenem Augenblick wich ihr die Herzensruh;

Als

propoſito meo obſiſteret, non quidem ab illa in perpetuum diſcedere, ſed ruri tamen pauperem vitam degere, & labore manuum alimenta parare. Hæc dum meditabar, ipſa ex improviſo in gravem morbum incidere, Bernardum ad ſe advocare; rogare etiam atqun etiam, ut ſibi ignoſceret; quod mariti conſiliis moram injeciſſet. a morbo recreata, ultro & prior a me ſeparationis aſſenſum poſtulat: non poteram igitur *de* voluntate Dei ejusque conſilio anxius hærere.

Teſcelinus.

Matrona eſt nobilis, etiamnum juvenis, filias parvulas vixdum abductas ab uberibus deſeret mater?

Guido.

His per facultates in alimoniam ſepoſitas cautum, conſultumque eſt.

Teſcelinus.

Reſcitne & probat Magiſtratus eccleſiaſticus?

Gui-

Als ich im Zweifel stund mein Absicht zu bewerken:
Sprach Bernard: Gott wird dich und deine Gattinn stärken;
Sie giebt ein frohes Ja; wo nicht: so sag ich dir:
Sie stirbt, und läßt dich frey. So nahm ich mir dann für:
Wird sich die Gattinn nicht in Gottes will ergeben;
So werd ich doch allein in einer Waldung leben;
Wo ich mein Ziel und End bey mir erwägen kann.
Und so war ich gesinnt; ich hätt es auch gethan;
Wenn sie mein Augenmerk mit Weinen stören sollte,
Und mir den Weg zum Heil mit Fleiß verschlüßen wollte;
Inzwischen kränkelt sie: sie ruft Bernard zu sich,
Die Krankheit klemmte sie; die Kraft des Lebens wich;
Sie bath den Bernard so: ach Gott! ich bin gequälet;
Ich habe mich zu keck vor dir, o Herr, verfehlet!
Mein Gatte diene Gott in jener Einsamkeit;
Wo er sein Herz nur Gott; nicht den Gelüsten weiht.
Sie schickte mir alsdann die Freyheit mich zu trennen:
Sie wollt: ich sollte sie hinfür nur Schwester nennen;
Ich soll ihr Bruder seyn. So hat es Gott gefügt:
Der seine Diener nie mit Blendungen betrügt.

Tescelin.

Ein adeliche Frau, die noch so jung an Jahren!
Will schon geschieden seyn! wie wird sie dann bewahren
Die kleine Kinderlein, die sie gebohren hat?

Guido.

Das Geld ist aufgelegt. Sie zeigt schon in der That,
Daß sie besorget sey, die Kinder zu ernähren.

Tescelin.

Wird dich die Geistlichkeit so leichterding erhören?

Gui=

Mutuum conſenſum, eumque voluntarium ratum habet, & de ſcripto quidem.---

Teſcelinus.

Vincis & convincis Patrem. Quis ego ſum, qui cum Deo pugnem! & tu Gerarde, naſcendi conditione ſecundus, vir militaris, armis tractandis, quam canendis Pſalmis aptior, cur id vitæ genus amplecteris?

Gerardus.

Non te fugit, Pater! quam obfirmato animo monita fratris repulerim. Ridebam Bernardi inſaniam, arguebam fratrum levitatem, qui tam horridum & abjectum vivendi genus tam nullo conſilio elegerint. Bernardus vultu, non animo alius, ſtimulante cælo ad me: ſcio, futurum eſſe, ut tandem ab adverſis condiſcas ſapere. Tum digitum lateri meo admovens, veniet brevi dies, adjecit, in qua latus hoc tuum lancea perforans, ſalutaria, quæ nunc quidem contemnis, monita ad cor tuum deducet. Timebis tibi ab imminente morte; evades tamen, ſi... paucis diebus poſt ab inimicis & rivalibus obruor, & in ea lateris dextri parte, quam Bernardus contigerat, vulnus capio, cumque confeſtim moriturum me crederem: ſum monachus, monachus

Ci-

Guido.

Sie heißt den Endschluß gut. Sieh selbst das Zeugniß ein...

Tescelin.

Ich bin nun überzeugt... kann ich noch Gegner seyn?
Soll ich dann wider Gott so widersinnig streiten?
Und du Gerard! willst dich zur Klosterzucht bereiten.
Du bist ja ein Soldat, das Bethen schmeckt dir nicht;
Dir steht der Degen an.

Gerard.

Wo Gottes Gnade ficht;
Muß auch ein Kriegesheld im Streiten unterliegen.
Ich war zuvor gesinnt den Bruder zu besiegen,
Ich spottete so gar: du? ein geschorner Kopf?
Ist dir der Sinn verrükt? ein Bettelhafter Tropf?
O Schand des edlen Stamms!... Bernard erhob die Augen
Und sprach im Geiste so: dein Höhnen soll mir taugen;
Dein frecher Hofartgeist wird heut bemeistert seyn.
Die Brüder folgen mir; du sperrest dich allein.
Durch diese Hifte wird ein stählner Redner dringen,
Dir durch dein eignes Blut das wahre Heil zu bringen:
Er rührte mich zugleich mit seinem Finger an;
Und rief: Gerard! es ist bereits um dich gethan.
Des Gegners Klinge wird dich anders reden lehren.
Der Tod kömmt dir zu nächst. Doch wird dich Gott erhören;
Wenn du... und dieß geschah. Die Feind umrangen mich:
Und einer schwang das Schwert,.. ich fühlte schon den Stich:
Es rann das Blut hervor von meiner linken Seite,
Die Bernard angerührt. Ich schrie um Hilf: die Leute

Ciſtercienſis ſum, trepida voce ingemino; tum ob homicidii data opera quæſiti ſuſpicionem in carcerem conjectus, intra aliquot dies convalui, non ſine prodigii ſpecie a morbo una, atque vinculis liber, mihi reddor: voti exin reus votum exolvo lubens, ſi per te integrum eſt, pater!

Teſcelinus.

Cauſſæ graves in promptu ſunt, quibus a voti religione citra piaculum liber evadas, ipſus ego & periculum & negotium in me recipio.

Gaudericus.

Aliam abs te gratiam expoſco, pater!

Teſcelinus.

Pete; patrem me expertus es ſemper.

Gerardus.

Ut ultimum bene preceris mihi. Bernardum tui loco patrem elegi mihi.

Teſcelinus.

Sic me coarctas coelum! . . . a te habeo; recipe, quod tuum eſt. Tu Stiche! hic opperire, ut, ubi Bernardus venerit, me edoceas. vos filii mecum ad Gaudericum, neceſſarium meum.

Erschracken, und ich rief mit heller Stimm: o Gott!
Errette mich: und sey mein Heil vor Schand und Spott.
Laß deinen Diener nicht in diesem Zweykampf sterben;
Werd ich die Huld von dir in meiner Noth erwerben;
So tret ich mit Bernard in jenen Orden ein;
Ich werd ein Mönch; ich will Cistercienser seyn.
Man schleppete mich fort, ich lag in Band und Eisen
Gott half aus dem Gedräng: ich will dann itzt erweisen,
Was ich verlobet hab. O Vater! gib mirs zu..

Tescelin.

Auch du verläßest mich? ihr tödtet mich zu fruh.
Ein Vater ist befugt dasjenig aufzuheben,
Was du verlobet hast. Ich werde mich bestreben...

Gerard.

Erhöre meine Bitt.

Tescelin.

Was? du?..

Gerard.

Ich bin dein Sohn.
Gott wird dir günstig seyn. Er flicht für dich die Kron;
O Vater gönne mir den väterlichen Segen;
Bernard soll Vater seyn.

Tescelin.

O Himmel!.. deinetwegen
Geb ich, was du mir gabst. Nimm meine Kinder hin.
Weil du der Herr, und ich ein blosser Werkzeug bin.
Du Stichus, warte hier, und mach es mir zu wissen,
Wann Bernard wieder kömmt.

Stichus.

Nunc ego mihi videor, quasi plenus dominus; habeo domi nostræ quasi dominium. Certe si omnes filiifamilias Monasterium cogitant; ego ero quasi hæres, & quod consequens, quasi herus. Dein dominus domus, domi quasi regnabo, quasi dabo mandata, ancillis quasi minas, Stasimus Dromulis, Staphylis servis quasi nequam quasi verbera. Omnibus quasi imperia. . . . Sed quasi me titillaret curiositas lustrandi pluteum & inspiciendi arculas . . . . Domine absit . . . non furabor, non; sed quasi oculos emissitios adijciam ad res quasi meas. Fidelis hactenus exstiti & futurus sum porro. Sed si quid quasi arridebit . . . . tam callide tam blande, tam dextere laudabo: quasi quis legere ex oculis queat: quasi rem cuperem. Non petam præcise; non, sed quasi aliud agens agam negotium meum.

Stichus.

Auf dieß bin ich beflissen...

Zweyter Auftritt.

Stichus.

Itzt bin ich Herr im Haus, und gleichsam Erb allein:
Die Kinder Tescelins, die wollen Mönche seyn.
Itzt hab ich, weis nicht was, zu schlichten, und zu schaffen.
Ich werd itzt dieß, itzt das zu meinem Vortheil raffen.
Ihr Mägd, ihr Knecht habt acht, und horchet also gleich:
Ein trotzigs Angesicht; ein angemessner Streich
Wird euch zu eurer Pflicht, und mir zu paaren bringen:
Die Ohren sollen euch von meiner Strengheit klingen...
Genug von dem. Mich kömmt ein schlauer Vorwitz an:
Ist wohl Bernard so fromm! sein Angesicht ist ran;
Der Beutel aber fett. Ich will das Pult besehen. (*)
Mich dünkt, daß manche Füchs in dieses Lager gehen.
O Herr! verzeih es mir: es kitzelt mich die Lust...
Ich stehl ihm weiter nichts. Doch sehnet sich die Brust
das, was er so verbirgt, ganz schleichend auszuklauben:
Ich hab es nicht gewohnt was Frembdes wegzurauben:
Doch, wenn mir was gefällt: so fällt mir immer ein:
Ich sollte; was? ich sollt in etwas höflich seyn: (**)
Ich sollte; was soll ich? ich sollte: nichts begehren,
Ich sollte, was soll ich? ich sollte mich nicht wehren;
Wenn da und dort für mich ein Ehrenschankung kömmt.
Man lobt, man schmeichelt auch, so oft die Armuth klemmt.

 Ein

(*) Stichus durchsuchet aus Vorwitz das Pult / und die Schränke.
(**) Die vorwitzigen Hausdiebe fühlen Aengste; wann sie etwas zu zwacken beginnen.

Filii in Monasterio non indigent his quasi nugis; pater autem jam est quasi senex. Non furabor, non; sed quasi clepam. . . . . Argenteæ ligulæ . . . & fibulæ . . . numisma sacrum, aureum . . . . & bulla aurea . . . ha! possent esse quasi usui, quasi fructui. Sed quid hæc schedula? . . . est quasi ordo & ratio culinæ: Tractatio culinaria apud Cistercienses. . . evado quasi curiosus, qui victitent hi monachi. Bernarde! qui hunc rigorem superabis, quoad vives? . . . vivam in diem . . . etiam latrones & qui rapto vivunt, quasi in diem vivunt . . . ast ego bibam in diem, & bibam in multam noctem. . . . Dicam quotidie: nolite soliciti esse in crastinum . . . modo hodie haberem, quod roderem. . . .
„ Quotidie me interrogabo: Bernarde ad quid
„ venisti? . . . . ad agendam pænitentiam, ad
„ impetrandam veniam, ad promerendam gra-
„ tiam, „ ad augendam gloriam: nondum moveor; sed quasi moveor. . . . Bernarde! ad quid venisti?

SCE-

Ein Ordensmann verhaßt dergleichen Kinderpossen:
Der Vater ist zu alt: es hat ihn sehr verdrossen,
Daß sie ins Kloster gehn. Jedoch verhüt es Gott!
Ich stehle nichts: o nein! dieß wäre mir zum Spott.

Diese hübsche Silberschnallen
Könnten doch auch mir gefallen;
Diese Nesteln; diese Steften,
Das zu binden; dieß zu heften:
(Ists nicht wahr? ihr lieben Augen!)
Können für den Stichus taugen;
Jene Schlüße, ha wie hold!
Glitzt, und glänzt vom reinsten Gold.

Was will der Zettel hier? er hält in sich die Speisen,
Die man im Kloster ißt, im Geiste Gott zu preisen.
Wie ist nun dir ums Herz? Bernard!... **Ich sorge nicht
Für morgen; nur für heut.** Fast eben also spricht
Die edle Rauberzunft. Doch ich will tapfer trinken
Bis in die späte Nacht; bis mir die Augen sinken.
Es gehe, wie es geht. Dieß sey mein erster Schluß:
Bernard worzu bist du im Kloster? Bernard muß
Und soll, so lang er lebt, ein strenges Leben führen;
Durch seine Buße Gott das Vaterherz zu rühren;
Gott will gebethen seyn. Es ist der Mühe werth;
Weil er die wahre Reu mit Gnad und Segen ehrt.
Es kömmt mir schier die Lust, daß ich auch Büßer werde.
Bernard! worzu bist du?... der Schlechtest auf der Erde.
Warum bist du Bernard!...

Bernardus.

Stiche! ad quid venisti? . . .

Stichus.

Nunc sum quasi in flagranti deprehensus . . . domine! ad fallendum tempus lustravi pluteum, volui quasi vitare otium.

Bernardus.

Non oportuit . . . ea, quæ domini secreta volunt, porro inspicias, cave. Impero tibi silentium; nihil eorum propala, quæ furtim legisti . . . aufer te hinc.

Stichus.

Rogo quasi veniam curiositatis meæ.

Bernardus.

Venalis anima! recede tantisper.

Stichus.

Dominus parens jussit, me quasi vigilias agere; dum tu venires.

Bernardus.

Non item speculatorem.

Stichus.

Nemo me captabit porro.

Dritter Auftritt.

Bernard.

Und Stichus! warum du?...

Stichus.

Er hat mich schier erhascht. O Herr! ich sah nur zu,
Ob etwa da und dort ein Dieb zum zwacken käme:
Jedoch verzeih es mir, daß ich die Freyheit nehme
Dein Zimmer einzusehn.... ich kann nicht müßig seyn.

Bernard.

Du Schleicher! siehst so frech das, was verborgen, ein?
Wer hat dich hergestellt, die Schriften einzusehen?
Geh! packe dich.

Stichus.

Ich will den Frevel eingestehen.
Der Vorwitz reizte mich.

Bernard.

Der Eigennutz trieb dich:
Nun trolle dich hinweg.

Stichus.

Der Vater mahnte mich:
Ich sollte wachsam seyn.

Bernard.

Hieß er dich auszufischen,
Was man verborgen hält?

Stichus.

Dieß heißt auf deutsch erwischen... (*)

(*) Ueber die Seite.

SCENA IV.

Gaudericus, *Bernardus*.

Gratulare mihi, vel, ſi mavis, paſtori bono; inveni ovem, quæ a paſcuis domini deflexit; Hugo reſipuit. Mecum facit. Pater quoque inclinari ſenſim in vota mea occipit.

Gaudericus.

Laudetur Deus; calent animi; abrumpendæ moræ. Fratres tui, ceu in triumphum prodirent, frontem explicant; pater ex adverſario fautor prope.

Bernardus.

Unde id beneficii? non nobis domine! non nobis, ſed nomini tuo holocauſta litentur.

Gaudericus.

Nivardus unus ante ætatem & præter indolem triſtis, gemitus, & tantum non præ mæſtitudine ilia ducit. Suboffenſus viſus eſt mihi. Cauſſam haud ſcio.

Bernardus.

Nullo negotio divinaverim; idem inſtitutum cogitat.

SCENA V.

Filii præter Nivardum omnes, *Teſcelinus*.

Dominus dedit; dominus repetit, quod ſuum eſt. Nemo Dominus nec ſuorum, nec ſui.

A.

Vierter Auftritt.

Gauderich, Bernard.

Gott hat heut obgesiegt, o werther Gauderich:
Mein Absicht wird erfüllt; denn Hugo geht in sich,
Und das verlorne Schaf will seinen Hirten hören.
Der Vater selbst läßt sich schon allgemach belehren;

Gauderich.

Ich preise jenen Gott, von dem der Eifer kömmt.
Der alle Gegenwehr vom Fleisch und Blute hemmt.
Ey dann! geschwind zur Sach um jenes zu bewerken,
Was man im Sinne hat. Gott wird die Brüder stärken;
Sie sehen fröhlich aus.

Bernard.

Nimm unser Opfer an.
O Himmel! du hast heut ein Meisterstück gethan,

Gauderich.

Dein jüngstes Brüderchen Nivard ist nicht zufrieden;
Er scheint mir ganz betrübt, er ist von mir geschieden,
Er weinet bitterlich. Was mag die Ursach seyn?

Bernard.

Es schmerzet ihn, daß er beym Vater ganz allein
Zu Hause bleiben soll. Er will mit uns verreisen.

Fünfter Auftritt.

Die übrigen Söhne, Tescelin.

O Gott! du drückst mich zwar; jedennoch muß ich preisen,
Was du verordnet hast. Von dir kömmt alles Glück.
Du giebst, wies dir gefällt; und foderst das zurück,

Was

A te venit, quod bonum dici poteſt. Filii! deliberatum fixumque eſt? deſeretis patrem!

Guido.

Non te, ſed nugas & offanias mundi deſerimus, pater!

Gerardus.

Vox domini confringentis cedros. Quis reſiſtat ei?

Teſcelinus.

Qui feretis tantum rigorem? a tribus jam luſtris hæc vivendi auſteritas juvenes & viros, cætera pios ab hac eremo abſterruit.

Bartholomæus.

In diem vivemus, mi pater! vel potius in horam; rigor, qui præteriit, non amplius cruciat; qui inſtat, aut brevis eſt, aut non adeo acutus; qui futurus, incertus; quia fortaſſe futurus nunquam.

Teſcelinus.

Nec delicate vos habui; nec tamen auſtere.

An-

Was du dem Menschen leihst. Nun Söhne! müßt ihr sprechen.
Habt acht, der Vater fragt. Habt ihr... die Worte brechen...
Habt ihr den Schluß gefaßt, vom Vater wegzuziehn?

Guido.

Wir wollen nur die Welt, und ihre Falschheit fliehn;
Der Vater ist uns lieb.

Gerard.

Gott, der die Ceder fället.
Der Stein und Felsen bricht, hat uns für sich bestellet,
Wer darf ihm widerstehn?

Tescelin.

Wählt ihr den rauhen Ort,
In welchem Strengheit herrscht? die Jungen gehen fort;
Die Alten dauern nicht. Von mehr dann vierzehn Jahren
Hat dieser Ordensstand zur eignen Quaal erfahren,
Daß man nicht dauern kann.

Bartholomäus.

Wer jenen Orden wählt,
Und sich in erster Hitz schon unter Männer zählt;
Der irret himmelweit. Man muß nicht weiter sorgen:
Als nur für einen Tag. Ein ungewisser Morgen
Zerstört die Herzensruh. Und jenes, was vorbey,
Kann nimmer schmerzhaft seyn; wenn nicht die Phantasey
Sich unvernünftig quält. Und was man wirklich duldet;
Das ist ein Augenblick: der viel bey Gott verschuldet;
Dem kömmt kein Ort zu schwer.

Tescelin.

Ich hielt euch zwar nicht zart.
Doch ist für euch zu rauh die strenge Lebensart.

An-

Tescelinus.

Fili! suavissime Bernarde! etiam me tecum trahe. Esto patris tui in Christo pater.

Bernardus.

In ruborem me das genitor; non hoc poscit a te Deus.

Tescelinus.

Filii portum legunt, & jam subeunt; ego jamjam senex & morti proximus periculosum pelagus navigo inter tot scopulos? . . . Orate.

Gaudericus.

Non est periculosa navigatio; ubi tam circumspecte ad patriam tenditur.

Bernardus.

Pater! filiis extremum benedicito.

Tescelinus.

Ah! pectus una & vox franguntur. Fugiunt oculi; manus, manus . . . ah! filii . . . Deus vos secundet . . . & me . . . Deus propitius esto mihi peccatori erubesco. Soboles fortior parente.

SCE-

Tescelin.

Bernard nimm mich mit dir;
Sey du mein Vater. Ach! mein Kind erlaube mir!
Mit dir dorthin zu gehn: wo man mit Christus schwebet.
Wo man, so hart man lebt, doch mit Vergnügen lebet.

Bernard.

Ich werde roth vor Scham... dieß will der Himmel nicht.

Tescelin.

Soll ich verloren seyn? soll ich im Angesicht
Der Meinigen, die ich zum Himmelreich erzeuget;
Da sich mein graues Haar so nah zum Grabe neiget,
Auf steilen Klippen stehn; an die die Fluthe schlägt,
Die, wenn sie aufwärts dringt, mich in den Abgrund trägt?
Ach bethet...

Gauderich.

Freund! man kann auf Gottes Güte trauen;
Wenn man behutsam schifft; die auf den Endzweck schauen..
Die laufen nicht Gefahr.

Bernard.

Nun gib das letztemal...

Teseelin.

O Kind! verschone mir! du mehrest meine Quaal...
Ich bin zu schwach. Ich bin kein Vater! nein! ein Sünder
Bin ich... seyd ihr mein Schild! ich bin als Vater blinder,
Als meine Söhne! Herz und Stimme brechen mir!
Gott segne! Gott!... o Schmerz! der Himmel gebe dir...
Euch allen Glück und Heil. Gott soll den Sieg belohnen,
Der euch zu sich beruft, wird auch des Vaters schonen.

Hugo, *Nivardus.*

Quid hoc! fratres rapiunt cælum; ego relinquor ſolus! pater! ſine, ut fratrum veſtigia premam. Pro conditione filii oro, pro periculi magnitudine etiam flagito.

Teſcelinus.

O me vere viduum & exſuccum! ſanguis meus me deſerit.

Nivardus.

Bernarde! tam ferreus es in me unum? rapis ſocium, trahis cognatum; fratres cæteros moves, me, me unum in fluctus præcipitem agis!

Bernardus.

O fratercule! nondum te poſcit Deus, ſolare patrem

Nivardus.

Omnis ætas matura cælo. Rogo te per eum, qui dixit: ſinite parvulos venire ad me.

Teſcelinus.

Ah! ah! ſic deſeror denique.

Sechster Auftritt.

Hugo, Nivard.

Was seh ich? Brüder! wie? dieß lauft ja wieder Recht.
Ihr nemmt den Himmel ein; die Welt ist euch zu schlecht.
Woher habt ihr Gewalt vom Himmel auszumerzen,
Die gleiches Stammes sind? o Vater! nimm zu Herzen:
Auch Nivard ist dein Kind. Ich bitt, erhöre mich.
Ich laufe sonst Gefahr.

Tescelin.

O Gott! so häufen sich
Die Schmerzen immerdar! muß ich als Wittwer darben?
Das Blut erstarrt im Leib. Die aufgeritzten Narben
Befördern meinen Tod.

Nivard.

Bernard! was ist es dann,
Daß ich dein hartes Herz noch nicht erweichen kann.
Du suchst der Brüder Heil; nur mich willst du verlassen:
Darf wohl ein christlichs Herz den jüngsten Bruder hassen?

Bernard.

Gott fodert dich noch nicht. Du mußt beym Vater seyn.

Nivard.

Kein Alter ist zu jung; kein Junger ist zu klein:
Wenn ihn der Himmel ruft. Ich bitt um Jesu Willen:
Der auch die Kleinen rief... so laß auch mich erfüllen,
Was Gott von mir erheischt.

Tescelin.

Die Quaalen mehren sich,
Ein jede Sylbe giebt mir wieder einen Stich.

Bernardus.

Nondum ea ætate es, mi Nivarde! ut in religiosa claustra recipi ex ecclesiæ legibus possis.

Nivardus.

Quidni? saltem monasticam vestem deferam, serviam domino, ut oblati solent. Ah pater! noli me unum periculo perdendæ salutis proponere. Scio, tuorum bono consultum cupis.

Tescelinus.

Hei, hei, quis me æstus obruit!

Bernardus.

Nivarde! turbabis domum; irrues in nostrum omnium lætitiam! intra biennium si constas tibi: si pater annuit, te ultro admittam.

Nivardus.

Promissis me ducere in animo habes, quæ non servas, ubi hodie evaseris.

Bernardus.

Testis sit mihi cordium scrutator Deus, si a patre nil moræ fuerit . . . .

Nivardus.

Nunc quidem cedam; si me fraudulenter circumduxeris, animam meam Deus repetet a te.

Bernardus.

Accipe mei in te amoris & promissi pignus Christum crucifixum. . . . Dilecte pater! tibi

Bernard.

Die Kirch erlaubt dieß nicht.

Nivard.

Ich kann die Kutte tragen.

So, wie die Kinder thun, ach laß es dir behagen.

O Vater! sey für mich, und für mein Heil besorgt.

Tescelin.

O Himmel! hast du mir die Kinder nur geborgt!

Welch Angst umzingelt mich?

Bernard.

Willst du die Ruhe stören.

Der Vater, mein Nivard, kann deiner nicht entbehren.

Nach zweyer Jahre Frist sollst du im Ordensstand,

Wenn dich der Vater läßt; (ich gebe dir die Hand)

Auch aufgenommen seyn.

Nivard.

Was nützt mir dein Versprechen:

Bist du vom Hause weg; so wirst du wieder brechen,

Was du so leicht versprichst.

Bernard.

Gott der die Herzen kennt:

Soll mir zum Zeuge seyn, der sich die Wahrheit nennt,

Der liebt die Schwänke nicht.

Nivard.

Gott weis auch dich zu finden,

Wenn ich zu Grunde geh...

Bernard.

Ich will mich dir verbinden

Mit jenem Liebesband, das nur der Heiland flicht.

Wer unter dessen Fahn in dessen Name ficht:

tibi grates ago, habebo semper, quod puero mihi pietatem instillaveras; ignosce delicta juventutis meæ, tu mihi probitatem commendabas...

Tescelinus.

Cessa fili mi, cessa.

Bernardus.

Verbo; magis exemplo.

Tescelinus.

Non fero.

Reliqui.

Pater! peccavimus in te, ignosce.

Guido.

Deleat austeritas, quod conscivit levitas: benedic...

Tescelinus.

Deus sit in itinere vestro & Angelus Raphael comitetur vobiscum. Nivarde! recede mecum mæror me frangit.

Nivardus.

Nisi promissis steteris ex fratre accusator ero de fallacia.

Bernardus.

Servet te Deus. Pater! non dimittam te, nisi benedixeris mihi.

Tes-

Der trägt den Sieg davon... Nun ist es Zeit zu gehen,
O Vater! laß mich noch um eine Gnade flehen.
Ich sage dir nun Dank für jene gute Zucht,
Die ich von dir erfuhr: du hast mein Heil gesucht.
Gott wird des Vaters Lieb, und Sorge hoch belohnen.
Sieh mir die Fehler nach...

Tescelin.

Du sollst des Vaters schonen;
Und du...

Bernard.

Dein Beyspiel wars.

Tescelin.

Hör auf; du tödtest mich.

Die Uebrigen.

Verzeih den Unverstand.

Guido.

Wir alle bitten dich...
Wir werden im Gebeth an unsern Vater denken!
Nun segne deine Söhn.

Tescelin.

O Himmel! muß ich schenken,
Was mir am Herzen liegt? geht hin. Der Engel!.. Schmerz!
Der Engel Raphael begleit euch. Stimm und Herz...
Die Worte brechen sich... Nivard! wir wollen weichen.

Nivard.

Werd ich mein letztes Ziel nicht ebenfalls erreichen;
Werd ich der Kläger seyn.

Bernard.

Geh! Bruder! traue mir...
Ach Vater! segne doch dein Kind.

Tes-

Tescelinus.

Bene dicat, qui vos & vocat & eligit, Deus!

SCENA ULTIMA.

Bernardus.

Ardent animi; plorat pater; rident angeli; cœlum vincit, Deus triumphat. Hugo, respice in auctorem fidei Jesum. Time transeuntem; fulgur est.

Hugo.

Non resiliam porro. Sic me Deus adjuvet.

Bernardus.

En ducem cruce onustum. Huic Sacramentum dicite. Totus amor est, qui pænitentes recipit, patientes roborat, pugnantes juvat, victores coronat, magna merces; nimis avarus est, cui Deus non sufficit.

O. A. M. D. G.

Tescelin.

Ich gebe dir...
Nicht ich; Gott gebe dir, der dich hat auserwählet,
Den Segen: reiset fort. Ich bin zu fast gequälet.
Ich schmachte... geh!

Letzter Auftritt.

Die übrigen Brüder Hugo, Bernard.

Ich bin erhört; der Himmel siegt.
Sprich Hugo, wie ists dir? gut dem, der unterliegt!
Erheb nun dein Gemüth. Der Heiland sucht die Herzen.
Willst du mit Gottes Gnad, und dessen Stimme scherzen:
Wird er dein Richter seyn. Er liebt Beständigkeit.
Fort mit dem Wankelmuth.

Hugo.

Mein Herz sey ihm geweiht.

Bernard.

Er soll dein Führer seyn. Er ist mit Kreuz beladen:
Tritt ihm nur sicher nach, und folge dessen Pfaden;
Er liebt die Büßenden; er steht im Streiten bey,
Er ist der Sieger Kron. O! daß ers immer sey!
Der Lohn ist groß. Gott selbst will seine Diener krönen,
Der hier zu geizig ist: den wird er dort verhöhnen.

Alles zur größern Ehre Gottes.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reisner, Ferdinand,

Bernard ein geistlicher Vater seiner leiblichen Brüder In lat. Sprache, dt. Versen, u. Reimen

Innsbruck 1769

P.o.it. 1153 x#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10758780-5
VD18 14711222-001